



Über ihren Köpfen weilt Amitabha und ihre Körper erstrahlen im Licht

Möge dieses Verdienst gleichermaßen allen Wesen
übertragen werden.

Mögen wir gemeinsam Bodhicitta entfalten und im Land
des Friedens und der Freude wiedergeboren werden.

Über ihren Köpfen weilt Amitabha und ihre Körper erstrahlen im Licht

Deutschsprachige Ausgabe: März 2022

Veröffentlicht von Chinese Pure Land Buddhist Association

41, Alley 22, Lane 150, Sec. 5, Shin Yi Road, Taipei 11059, Taiwan

Tel: 886-2-27580689

Fax: 886-2-87807050

Email: amt@plb.tw

Website: www.purelandbuddhism.org

Die chinesische Originalausgabe erschien im November 2018.

Printed in Taiwan

Dieses Buch ist zum kostenlosen Vertrieb bestimmt und steht nicht zum Verkauf.

Inhaltsverzeichnis

- 1. Amitabha weilt über ihren Köpfen 11**
 - 1.1. Jingwei Li 13
 - 1.2. Die Mutter von Cuimei Liu 15
 - 1.3. Sie haben einen großen Buddha über ihrem Kopf 17
 - 1.4. Ein Medium anderen Glaubens bestätigt die Manifestation Buddhas bei der Amitabha-Rezitation 21
 - 1.5. Praktizierende der Amitabha-Rezitation sind Buddha Amitabha gleichzusetzen 23
 - 1.6. Den Namen Buddhas rezitieren und selbst ein strahlender Buddha werden 28
 - 1.7. Mimishiro rezitiert den Namen Buddhas, wodurch sich sein Körper als Buddha manifestiert 32

2. Der Körper erstrahlt im Licht 43

- 2.1. Mit jeder einzelnen Amitabha-Rezitation einen Lichtstrahl ausatmen 45
- 2.2. Yuan Xin rezitiert den Name Buddhas und ein Strahlenkranz leuchtet über ihrem Kopf 46
- 2.3. Als ich eines Morgens Buddhas Namen rezitierte, erschien ein Strahlenkranz über meinem Kopf 48
- 2.4. Die Rezitation beim Motorrad Fahren lässt meine Silhouette erstrahlen 50
- 2.5. Die Amitabha-Rezitation verhinderte das Durchleuchten durch einer Hellseherin 52
- 2.6. Das Ausstrahlen von Licht beim Rezitieren ist eine Tatsache 53
- 2.7. Gegenüber der Ausstrahlung der Rezitierenden zog sich die Gottheit zurück 57
- 2.8. Durch die Rezitation im Alltag in hellem Licht erstrahlen 59
- 2.9. Ein Medium beweist, dass Rezitierende im Licht erstrahlen - Erinnerungen an ein Abenteuer 61

- 2.10. Rezitiere im Herzen Namó Amitabha Buddha und dein Körper erstrahlt im Licht (Geister zeigen Rezitierenden gegenüber Ehrfurcht) 65
- 2.11. Durch eine einzige Rezitation von Namó Amitabha Buddha erstrahlt das Licht weiter als zehn Meter 67
- 2.12. Eine einzige Rezitation von Namó Amitabha Buddha lässt in der Hölle Licht erstrahlen 69
- 2.13. Die Amitabha-Rezitation offenbart die goldene Lichtgestalt des Buddhas 71
- 2.14. Das hören des Dharmas heilt eine psychische Erkrankung und lässt goldenes Licht über ihrem Kopf erstrahlen 72
- 2.15. Ein Volksglaube beweist die Licht-Ausstrahlung durch die Amitabha-Rezitation 75
- 2.16. Ein Lichtstrahl während der Rezitation verhindert die Erscheinung der Geister 78
- 2.17. Jeder Mensch hat Licht um seinen Kopf 82
- 2.18. Drei Kinder ertasten die Worte Buddha Amitabha und sehen Licht 87

3. Buddhas Medaillen strahlen Licht aus 93

- 3.1. Buddhas Medaille strahlt Licht aus und erhellt das Zimmer 95
- 3.2. Während einer Schlafähmung sendet die Buddha-Medaille Lichtstrahlen aus 99
- 3.3. Eine Buddha-Medaille mit einer Brandkerbe bewahrt vor Unglück 104
- 3.4. Ein beängstigendes Ereignis in einem Hotel im Ausland wurde durch die Ausstrahlung der Buddha-Medaille abgewendet 106
- 3.5. Um Schutz zu geben und Geister abzuwehren sendet Buddhas Medaille Licht aus 109
- 3.6. Die Amitabha-Rezitation entsendet Licht, um Schweine zu befreien 116

In einem Sutra heißt es:

Buddha Amitabha manifestiert sich ununterbrochen über den Köpfen all jener, die seinen Namen rezitieren und beschützt sie Tag und Nacht.

Niemand, der ihnen Schaden zufügen will, findet eine Gelegenheit dazu.

In diesem Leben sind sie stets sicher und geborgen und am Ende ihres Lebens steht es ihnen frei, (im Reinen Land) wiedergeboren zu werden.

Ebenso wird gesagt:

Praktizierende der Amitabha-Rezitation strahlen einen Lichtkörper von 40 Li (20 km) aus und Dämonen vermögen nicht, ihnen zu schaden.

In den beiden obigen Absätzen wird für Rezitierende deutlich gemacht, dass „Amitabha über ihren Köpfen weilt und sie einen hellen Lichtkörper besitzen“. Die folgenden Beispiele sollen diese beiden Phänomene im Ansatz veranschaulichen und zusätzlich erfahren wir noch etwas über „Buddhas strahlende Licht-Medaillen“.

1

**Amitabha weilt über ihren
Köpfen**



1.1. Jingwei Li

Als mein Lehrer (Herr Yuan-Song Li) im Jahr 2003 an Buddha Amitabhas Geburtstag verstarb, rezitierten alle seine Schüler 49 Tage lang für ihn. Meine jüngste Tochter Jingwei Li ging damals gerade in den Kindergarten. Während der 49 Tage, in denen wir für unseren verstorbenen Lehrer rezitierten, erzählte sie mir, dass sie über einem kostbaren Kästchen meines Lehrers einige Lotusblumen erblickt hatte, auf denen ihr Name und die Namen ihrer drei Spielkameradinnen standen. Jedes Mal, wenn eine von ihnen erblühte, erschien der Name einer von ihnen. Bei den drei Spielkameradinnen handelte es sich um die Töchter unserer Dharma-Brüder und Schwestern, und sie waren alle schon einmal gekommen, um den Namen Buddhas zu rezitieren. Und wenn meine Tochter Ruhe fand, war sie sogar in der Lage zu sehen, wie Buddha Amitabha oberhalb einer Person, die rezitierte, in Erscheinung trat.

Einmal nahm ich sie mit in den Süden, um unsere Verwandten zu besuchen. Als sie ihrem Großvater und

ihrer Großmutter bei der Rezitation zusah, sagte sie schüchtern und im Flüsterton zu mir: „Buddha Amitabha ist oberhalb der Köpfe meines Großvaters und meiner Großmutter, und er ist sehr groß.“ Ich habe es meinen Eltern erzählt und sie waren sehr froh, das zu hören. Im Grunde glaubten sie nicht besonders an einen Nutzen durch die Rezitation, doch nach diesem Ereignis der Manifestation waren sie davon überzeugt und rezitierten den Namen Buddhas fleißig und mit Freude.

Aufzeichnung von Qiuying Zhang, am 8. April 2013

1.2. Die Mutter von Cuimei Liu

Im Juli 2010 litt meine Mutter aufgrund einer Lungenerkrankung an akutem Herzversagen und der Arzt im Krankenhaus meinte, dass sie nur mit einer starken Herzinjektion am Leben erhalten werden könnte. Das bedeutete aber auch, dass sie mit dem Ende ihres Lebens rechnen musste. Ich sagte ihr die Wahrheit, bat sie aber, keine Angst zu haben, denn Buddha Amitabha sei da, um sie zu retten. Dann bat ich sie, Buddhas Namen einspitzig zu rezitieren.

Der Atem meiner Mutter war zu diesem Zeitpunkt schon sehr schwach. Ich sagte ihr, dass es nichts mache, wenn sie nicht mehr laut rezitieren könne, sie solle einfach auf meine Rezitation hören, denn Buddha Amitabha würde sie auf jeden Fall retten. Da plötzlich öffnete meine Mutter langsam die Augen, berührte mit ihrer Hand behutsam den Scheitel meines Kopfes und sagte: „Buddha Amitabha ist oben auf Deinem Kopf“. Ich sagte zu meiner Mutter: „Siehst Du, der Buddha hat nicht gelogen, als er sagte, dass Buddha Amitabha immer über

dem weilt, der seinen Namen rezitiert. Rezitiere also weiter und er wird Dich befreien und in sein Land der Glückseligkeit führen.“

Sie nickte und schloss ihre Augen wieder. Nach einer Weile sagte sie: „Es riecht so gut!“ Ich erwiderte: „Lass uns trotzdem weiter den Namen Buddhas rezitieren.“ Sie nickte erneut.

Aufzeichnung von Cuimei Liu, am 19. April 2013

1.3. Sie haben einen großen Buddha über Ihrem Kopf

Die Laiin Jiying Luo stammt aus dem Dorf Lingfeng, Bezirk Babu, nahe der Stadt Hezhou in der Provinz Guangxi. Sie ist 77 Jahre alt und hat zwei Töchter, die beide buddhistische Praktizierende sind. Im Jahr 2011 trat sie unter der Führung ihrer ältesten Tochter Yiping Zhong in die Reine Land-Schule der Amitabha-Rezitation ein und rezitierte seitdem, wann immer es ihr möglich war. Zusätzlich leistete sie regelmäßig Freiwilligenarbeit im nahe gelegenen Xiufeng-Tempel.

Ende 2012 brachte ihre jüngste Tochter, Liping Zhong, einen kleinen Jungen zur Welt. Noch bevor dieser einen Monat alt war, wurde er mit einer Lungenentzündung ins Krankenhaus eingeliefert, um dort behandelt zu werden. Nach mehr als zehn Tagen im Krankenhaus hatte das Baby immer noch hohes Fieber, weinte ununterbrochen und sein Zustand gestaltete sich als ständiges Auf und Ab. Die ganze Familie war dadurch in Aufregung versetzt.

Zu sehen, wie der kleine, süße Enkel so erbärmlich leiden musste, brachte die Laiin Luo ans Ende ihrer Kräfte. Sie wischte sich ihre Tränen weg und dachte: „Wer kann meinen Enkel retten?“ In ihrer Verzweiflung hatte sie vor, ein Medium um Hilfe zu bitten. (Zu dieser Zeit rezitierte sie zwar den Namen Buddhas, verstand aber noch nicht die grundlegende Bedeutung der sechs (chinesischen) Worte von „Namo Amitabha Buddha“.)

Als sie von einem wirkkräftigen Medium in der Nähe hörte, ging sie zu ihm nach Hause. Als es den Namen und das Geburtsdatum ihres Enkels erfuhr, sagte es zu ihr: „Die Mutter des Kindes las Sutras und rezitierte den Namen Buddhas, als sie schwanger war. Auch Sie sind eine Praktizierende der Amitabha-Rezitation und ich sehe einen großen Buddha über Ihrem Kopf! Ich wage nicht, Ihnen einen Talisman für die Heilung Ihres Enkels zu geben, denn der Buddha über Ihrem Kopf ist der Größte. Haben Sie keine Angst vor der Krankheit Ihres Enkels, er wird geheilt werden, Ihr Buddha wird eine Lösung finden. Gehen Sie nun nach Hause!“

Sie erzählte, dass sie sehr überrascht war, denn weder hatte sie dem Medium etwas über Buddha erzählt noch

hatte sie erwähnt, dass sie rezitierte. Woher sollte es das also alles wissen? Und es sagte sogar, dass über ihrem Kopf ein riesiger Buddha sei, und zwar Buddha Amitabha! Es war unglaublich!

Als die Laiin Luo nach Hause kam, erzählte sie ihrer Tochter, was das Medium ihr mitgeteilt hatte. Die Familie begann also gemeinsam den Namen Buddhas aufrichtig zu rezitieren und brachte den kleinen Enkel in den Xiufeng-Tempel, um Buddha Ehre zu erweisen. Schon bald darauf sank bei ihrem Enkel das Fieber und er erholte sich.

Heute ist der kleine Enkel der Laiin Luo vier Jahre alt und aufgeweckt, gesund, munter und lieb. Wenn er sich einmal unwohl fühlt, kniet er zu Hause vor der Statue Buddhas nieder, betet und macht Niederwerfungen, ohne dass die Erwachsenen ihn jemals darin eingewiesen hätten.

Seitdem wendet sich die Laiin Luo nicht mehr an Wahrsager, konzentriert sich ausschließlich auf die Rezitation und überlässt alles Weitere dem Buddha. Denn schließlich hatte sie erkannt, dass der Buddha über dem Kopf der Rezitierenden weilt und sie jederzeit beschützen

wird, so dass sie in dieser Welt Frieden und Glück finden wird und an ihrem Lebensende eine Wiedergeburt in Glückseligkeit erlangen wird.

Laiin Fo Shi, am 9. März 2016

1.4. Ein Medium anderen Glaubens bestätigt die Manifestation Buddhas bei der Amitabha-Rezitation

Mein Name ist Fo Ran, ich bin 19 Jahre alt, komme aus Haikou in der Provinz Hainan und studiere am Hainan Technical College. Heute möchte ich Ihnen über ein Manifestationsereignis berichten.

Erst gestern war ich bei meiner Großmutter, um ihr zu Neujahr zu gratulieren, und während ich mich mit ihr unterhielt, kam mir plötzlich die Idee, sie zu bitten, ihre „magischen Kräfte“ (sie ist Hellseherin) einzusetzen, um zu sehen, was um mich herum wäre.

Auf meine Bitte hin kniff sie die Augen zusammen und sagte: „Ich sehe vor Dir ein Bild von Buddha, das Dich beschützt, aber ich kann es nicht deutlich erkennen“ (ich hatte zu diesem Zeitpunkt nicht rezitiert). Insgeheim war ich erstaunt, und da ich der Aufregung in meinem Herzen nicht widerstehen konnte, bat ich sie: „Dann sieh Dir

das noch einmal an.“ Dabei schloss ich meine Augen, legte meine Handflächen aneinander und sprach „Namo Amitabha Buddha“. Dann sagte meine Großmutter: „Jetzt kann man deutlich sehen, dass der Buddha in Deinem Körper ist und Du selbst als ein Buddha erscheinst. Böse Wesen andererseits können sich Dir nicht mehr nähern.“

Plötzlich wurde mir die Bedeutung von „Buddha und die Sterblichen sind eins“ bewusst, was mich sehr bewegte. Die Rezitierenden und der Buddha werden durch ihren Glauben und seine Befreiung zu einer Einheit - Du bist in mir, ich bin in Dir, und wir sind nicht getrennt.

Fo Ran, am 7. Februar 2017

1.5. Praktizierende der Amitabha-Rezitation sind Buddha Amitabha gleichzusetzen

Einen gewöhnlichen Menschen, der die Amitabha-Rezitation praktiziert, nennen wir einen Rezitierenden. Doch selbst ein ganz einfacher, gewöhnlicher Mensch wird blitzschnell zu Buddha Amitabha, indem er einfach nur seinen Namen ausspricht.

Ein derart rascher Wandel, bei dem das Sterbliche und das Heilige unmittelbar ineinander übergehen, ist naturgemäß eine Zeit lang schwer zu begreifen. Ich habe aber bereits einmal eine derartige, erstaunliche Erfahrung gemacht.

Vor etwa vierzig Jahren hatte ich einen schweren Hörverlust, der auf eine falsche Medikation zurückzuführen war. Ich war stationär aufgenommen und suchte sogar eine medizinischen Behandlung in Japan auf, aber es konnten keine Fortschritte erzielt werden.

Als ich mit meinem Latein am Ende war, empfahlen mir Familie und Freunde, einen örtlichen Tempel in

Changhua aufzusuchen, um die Götter um Rat zu fragen. Im Tempel fand gerade eine Gedenkfeier zum Geburtstag einer bestimmten Gottheit statt, und da ich es nicht ertragen hätte können, die tiefe Besorgnis meiner Familie zu ignorieren, folgte ich ihrer guten Absicht und probierte es aus.

Die Behandlung dort nahm ich jedoch nicht ernst, und als das Medium das Räucherstäbchen in der Hand hielt und es über meinem Kopf hin und her schwenkte, schloss ich meine Augen und rezitierte leise den Namen Buddhas.

Nach etwa einer Viertelstunde endete die so genannte Behandlung unter großer Vorfriede und Neugier der Anwesenden. Zu diesem Zeitpunkt befand ich mich immer noch in demselben Zustand.

Nun musste eine Erklärung folgen und mit einem überraschten Blick sagte das Medium zu mir: „Sie sind Buddha Amitabha!“ Meine Freunde und Verwandten schauten sich gegenseitig verwirrt an. Mir war als Einzigem bewusst, dass es wahrscheinlich an meiner Rezitation gelegen hatte.

Obwohl ich dies damals zwar dachte, hatte ich immer

noch Schwierigkeiten, den Satz „Sie sind Buddha Amitabha“ zu verstehen, denn warum sollte ich Buddha Amitabha genannt werden, nur weil ich rezitierte? Lange Zeit konnte ich das nicht begreifen.

Später hatte ich das Glück, mit einer Dharma-Stätte des Reinen Landes in Kontakt zu kommen, und nachdem ich dort die Lehren des Buddhas studiert hatte, wurde mir schlagartig klar, was Meister Huijing mit der Aussage meint: „Praktizierende der Amitabha-Rezitation sind Buddha Amitabha gleichzusetzen“.

Das entspricht einer natürlichen Tatsache. Was das Medium vor vierzig Jahren gesagt hatte, war auf die Kraft des Gottes zurückzuführen, der das Licht des Buddhas sehen konnte, und das wurde mir übermittelt.

Warum heißt es: „Praktizierende der Amitabha-Rezitation sind Buddha Amitabha gleichzusetzen?“ Wie ich es verstehe, ist „Namo Amitabha Buddha“ ein Name, der mit seinem Körper gleichzusetzen ist und ein Name, der nichts anderes als Licht ist. Mit anderen Worten, Buddha Amitabha, sein Name und sein Licht sind ein und dasselbe. Wenn Rezitierende den Namen Buddhas aussprechen, manifestieren sich daher

Buddhas Erscheinung und Licht sofort in ihnen. Es ist nur natürlich, dass die Amitabha-Rezitation das Licht Buddhas offenbart und dass Amitabha sofort erscheint. Es liegt also in der Natur der Sache zu sagen, dass diejenigen, die den Namen Buddhas rezitieren, Buddha Amitabha gleichzusetzen sind.

Im „Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben (Amitayurdhyana Sutra)“ heißt es:

Das Licht (von Buddha Amitabha) durchdringt alle Welten und umarmt immer diejenigen, die seinen Namen rezitieren.

Auch wird gesagt:

Alle Tathagatas besitzen einen Dharma-Körper (Dharmakaya) und können in den Geist aller fühlenden Wesen eintreten.

Meister Shandao erklärt:

Der Körper und der Geist Buddha Amitabhas sind überall in der Dharma-Welt und spiegeln sich im Geist aller fühlenden Wesen wider.

Wie die fühlenden Wesen sich an den Buddha erinnern, so erinnert sich der Buddha an die fühlenden Wesen, und ihre drei Karmas (Karma des Körpers, der Sprache und des Geistes) sind nicht voneinander getrennt.

Diesem Sutra und der Erklärung unseres großen Meisters folgend, wird klar, dass sich, gleich wer den Namen Buddhas rezitiert, ihre Körper sofort als Körper Buddhas manifestieren und sie im Licht Buddhas erstrahlen. So können wir erkennen, dass die Amitabha-Rezitation eine einfache Methode mit großartigem Verdienst und unmittelbarer Wirkung ist.

Wie ein alter Würdenträger sagte:

Der Name Buddhas schließt seine Tugenden mit ein und mit der Anrufung seines Namens ist er ohne Zweifel in unseren Mündern.

Kann man den Namen ohne Abweichung rezitieren, wird der Klang Buddhas goldvioletttes Antlitz offenbaren.

Namo Amitabha Buddha!

Jing Si, Taiwan, am 30. Oktober 2017

1.6. Den Namen Buddhas rezitieren und selbst ein strahlender Buddha werden

Es gab einen Laien namens Jun-Yang Ma, der ursprünglich ein Medium der Shinto-Religion war und in der Renzhong Straße Nr. 12 in Pingtung City, Taiwan wohnte. Aufgrund seines Karmas erkrankte er zwei Jahre lang immer wieder, wobei ihm weder chinesische noch westliche Ärzte helfen konnten. Ebenso erwiesen sich die Götter und Geister, die er beschwor, als nicht wirksam.

1982, am Abend des 24. Dezembers nach dem Mondkalender, als er gerade von einem Arztbesuch nach Hause fuhr, war er aus Versehen falsch abgebogen und am Tor eines Klosters, in dem sich ein Mönch aufhielt, sah er im ersten Stock der Haupthalle plötzlich einen hell strahlenden tausendarmigen Avalokiteshvara. Er war erstaunt und fand das sehr ungewöhnlich.

Er erzählte dem Mönch, was er gesehen hatte, stellte ihm noch weitere Fragen und bat ihn auch um Hilfe, um von seiner mehr als zwei Jahre andauernden Krankheit geheilt

werden zu können.

Der Mönch antwortete ihm: „Es handelt sich um eine karmische Krankheit, also sei gut und tu Gutes.“ Er gab ihm auch eine Gebetskette und sagte: „Mach Dein Bestes, um Namu Amitabha Buddha zu rezitieren“. Unter leichtem Zögern nahm er sie an.

Ein paar Tage später überbrachte er eine gute Nachricht: „Sobald ich Namu Amitabha Buddha rezitiere, fühlt sich mein ganzer Körper entspannt und erleichtert an, aber rezitiere ich nicht, so leide ich wieder!“ Der Mönch ermutigte ihn, nicht nachzulassen.

Am Tag nach dem Laternenfest in jenem Jahr kamen zwei andere Laien mit der Bitte um Zufluchtnahme. Er ergriff diese Gelegenheit und nahm ebenso Zuflucht zum Buddha. Inmitten der Zeremonie der Zufluchtnahme zitterte er plötzlich am ganzen Körper und der Mönch fragte ihn: „Wer bist Du? Was willst Du?“

„Ich bin der 13. Taibao Bub!“ Der Mönch hielt ihn für einen der ehemaligen Hooligans (selben Namens) aus Taipeh. Deshalb sagte er: „Was möchtest Du hier anstatt Deine böse Natur zu bessern?“

„Ich möchte um Deine Hilfe bitten, mich zu befreien. Ich wäre Dir sehr dankbar dafür!“

„Wer bist Du eigentlich?“

„Ich bin der 13. Taibao, der 13. und jüngste Adoptivsohn des Kaisers Ke-Yong Li aus der Tang-Dynastie. Über tausend Jahre lang litt ich aufgrund meiner früheren Missetaten in der Hölle auf unbeschreibliche Art und Weise. Da von jenem Leben noch drei Jahre übrig sind, wurde ich für diese drei Jahre sein Bruder. Ich hatte auf seine Hilfe gehofft, wozu er aber nicht in der Lage war, und so hielt ich ihn über zwei Jahre lang zum Narren. Später haben Sie ihn in die Amitabha-Rezitation eingewiesen. Und immer wenn er rezitierte, wurde er zu Buddha Amitabha selbst und ein weißes Licht blitzte dabei aus seinem Körper, das mich stets mehrere Meter weit wegstieß, so dass ich nicht mehr wagte, mich ihm zu nähern. Ich denke, dass das aufgrund Ihrer Kraft geschieht, Meister, also bitte ich um Ihre Barmherzigkeit, mir unbedingt zu helfen, mein Leiden so rasch wie möglich zu beenden!“

„Warum wurde er zu Buddha Amitabha, wenn er rezitierte?“

„Es lag an seiner Aufrichtigkeit“, antwortete er, „wenn ein Mensch seinem Glauben ergeben ist und aufrichtig und einspitzig den Namen Buddhas rezitiert, wird er selbst zu Buddha Amitabha. Rezitiert er den Namen Avalokiteshvaras, wird er zum Bodhisattva Avalokiteshvara. Diese Manifestation eines Buddhas oder Bodhisattvas hält gleichzeitig alles Böse fern.“

„Du hast mir somit eine Menge Wissen vermittelt“ erwiderte der Mönch, „In Ordnung, ich werde Dir helfen.“

Also half ihm der Mönch. Und ob Du es glaubst oder nicht, aber es gibt jemanden, der dies bezeugen kann.

In dieser Erzählung gibt es eine Stelle, auf welche ich die Aufmerksamkeit der Leserinnen besonders lenken möchte: „Rezitierst Du aufrichtig Namo Amitabha Buddha, wirst Du zu Buddha Amitabha; rezitierst Du aufrichtig Avalokiteshvara, wirst Du zu Avalokiteshvara.“

„Der Praktiker“ - Prosa für Zwischendurch, aus dem Journal „Jue Shi“

1.7. Mimishiro rezitiert den Namen Buddhas, wodurch sich sein Körper als Buddha manifestiert

Auf einer kleinen Insel in der Nähe von Osaka, Japan, lebte ein Mann namens Mimishiro, ein bössartiger, fauler und arbeitsloser Wanderer. Zur selben Zeit befand sich Meister Honen (1133-1212) im Shirakawa Haus (in der Aneyakoji Gasse/Kyoto) und hielt die ganze Nacht hindurch Dharma-Unterweisungen. Auch Mimishiro war damals nach Kyoto gelangt, wo er sich herumtrieb, um in der Dunkelheit der Nacht einen Diebstahl zu verüben. Das führte ihn ins Shirakawa Haus, wo er sich hinter einer Säule versteckte. Dort wollte er warten, bis alle zu Bett gegangen waren und bereitete sich auf seine Tat vor. Eben da gab Meister Honen seinen Dharma-Unterricht:

Der wichtigste Weg für einen Sterblichen, der wünscht Befreiung zu erzielen, besteht einzig darin, „lediglich die Reine Land-Schule und die Amitabha-Rezitation zu praktizieren“.

In Bezug auf die „Veranlagungen“ gilt dies selbst für die schlimmsten Veranlagungen von Sündern, wie die zehn unheilsamen Handlungen, das Begehen der fünf schwersten Übertretungen, der Bruch der vier wichtigsten Mönchsgelübde, das Verleumden des Dharmas, das Leugnen der Erleuchtung, der Bruch der Gelübde und das Verleugnen rechter Ansicht.

Was die „Handlung“ betrifft, meinen wir die ein bis zehn Rezitationen, etwas, das von jedem kleinen Kind bewerkstelligt werden kann.

Den „Glauben“ betreffend gilt es, die ein bis zehn Gedanken zu kultivieren, die von jedem Narren hervorgebracht werden können.

„Das Wurzelgelübde“ gilt für alle fühlenden Wesen aller Veranlagungen der zehn Richtungen, und niemand wird dabei ausgelassen.

Sprich, „alle fühlenden Wesen der zehn Richtungen“, ganz gleich ob weise oder nicht weise, ob sündhaft oder nicht sündhaft, ob Sterblicher oder Heiliger, ob jene, die Gelübde einhalten oder die, die sie brechen, ob männlich oder weiblich, alt oder jung, selbst die

drei Juwelen zum Zeitpunkt ihres Aussterbens, sie alle sind mit eingeschlossen.

Stößt man auf das Wurzelgelübde „..., doch nicht dort geboren werden könnten,...“ und hört den Namen „Namo Amitabha Buddha“, wird Buddha Amitabha einen mit seinem Licht umarmen und „niemals mehr aufgeben“.

Was eine Person betrifft, die zutiefst sündhaft, verblendet und unwissend ist, so sollte sich diese noch mehr auf Buddhas Wurzelgelübde verlassen. Der Grund dafür ist eben dieses Wurzelgelübde von Amitabha: „Grundsätzlich gilt mein Gelübde für Sterbliche und nicht für Heilige.“ Wir sollten zu Buddha aufschauen und an ihn glauben.

Auf diese Weise konnten die Lehren, die leicht zu befolgen und auch mühelos zu praktizieren sind, und die hier mit aussagekräftigen Textabschnitten von der Befreiung durch eine externe Kraft (Buddha Amitabhas Gelübde) versehen waren, gut aufgenommen und verstanden werden.

Und so vergaß Mimishiro in diesem Moment, warum er eigentlich hier war. Er hörte einfach zu und dachte: „Es ist, als spräche Meister Honen für mich. So etwas Außergewöhnliches habe ich noch nie vernommen. Dass ich heute hier bin, muss eine Bedingung sein, dem Leben und dem Tod entkommen zu können. Es kann sich nur um ein geschicktes Mittel des Buddhas handeln. Es ist Zeit für mich, hervorzukommen, meine Vergehen zu bekennen und mich nach dem Wurzelgelübde Buddha Amitabhas zu erkundigen, das selbst Böse errettet.“

Während er so dachte, kroch er hervor und setzt sich in den Hof, ohne bemerkt zu haben, dass es bereits leicht dämmerte. Honens Schüler waren überrascht und befragten ihn zu allem. Ehrlich erklärte Mimishiro ihnen den Zweck seines Aufenthalts. Meister Honen kam hinzu und gab ihm eine Unterweisung:

Das ist eine seltene karmischen Bedingung. Wie könnte ein Sterblicher, dessen Sündhaftigkeit ein Hindernis darstellt, um dieser Welt zu entkommen, ohne die unvorstellbare Kraft Amitabhas zu so etwas in der Lage sein!

Zur gleichen Zeit nahm Meister Honen seine Hände und beriet ihn freundlich und geduldig. Mimishiro war so glücklich. Er verließ das Haus wieder und konzentrierte sich von nun an auf die Amitabha-Rezitation. Aufgrund seines damaligen karmischen Körpers und seiner karmischen Gewohnheiten konnte er sich jedoch nicht ändern und blieb seinem alten Beruf treu. Das einzige, worauf er sich verlassen konnte, war:

Trotz dieses böartigen karmischen Körpers wirst Du, wenn Du den Namen Buddhas rezitierst, Buddha Amitabhas Gelübde des großen Mitgefühls und der Barmherzigkeit nicht verletzen und er wird Dich mit Gewissheit abholen.

Denn so hatte er es von Meister Honen gehört.

Ein Jahr war inzwischen vergangen, als sich ein ihm nahestehender Mann, der Mimishiro für seine Untaten hasste, mit seinen engsten Mitarbeitern zusammenschloss, um Mimishiro eine Falle zu stellen. Sie luden ihn zum Trinken ein, und als er betrunken war, legten sie ihn schlafen und deckten ihn mit einer Decke zu. Als dieser Mann nun sein Schwert zog, um Mimishiro zu töten, hob er die Decke an und sah dabei, dass sich Mimishiros

ganzer Körper als goldener Buddha manifestiert hatte und sein Atem „Namo Amitabha Buddha, Namo Amitabha Buddha...“ flüsterte.

Der Übeltäter war derart erstaunt, dass er sein Schwert beiseite legte und bei sich dachte: „Das muss wohl daran liegen, dass Mimishiro ein Jahr lang, ganz gleich wo, ob beim Essen, Gehen oder Schlafen, sich stets auf die Rezitation konzentriert hatte, so dass sich heute diese Manifestation offenbarte.“ Er empfand das als ein wunderbares und kostbares Ereignis und war sehr erstaunt.

In diesem Moment erwachte Mimishiro plötzlich aus seinem Schlaf und der Bösewicht sagte: „Ich hatte vor, Dich heute zu töten, aber als ich die Manifestation des goldenen Buddhas in Deinem Körper sah und den Klang von Buddhas Namen in Deinem Atem hörte, fühlte ich, dass es sich hier um etwas sehr Besonderes handeln muss. Ich möchte mich bei Dir entschuldigen, also habe ich Dich aufgeweckt. Ursprünglich war ich im Grunde nicht böse auf Dich, aber einen Moment lang war ich dumm. Von nun an gibt es keine Zwistigkeiten mehr zwischen uns.“

Der Übeltäter schämte sich so sehr, dass er sich sofort den Haarknoten vom Kopf schnitt. Nachdem Mimishiro das gehört hatte, wurde sein Glaube noch stärker. Auch er schnitt sich auf die gleiche Weise seinen Haarknoten ab. Von derselben Absicht und Motivation getragen errichteten die beiden Hütten nebeneinander, rezitierten den Namen Buddhas in Stille und erfüllten sich so bis zum Ende ihres Lebens den Wunsch nach einer Wiedergeburt (im Reinen Land).

Dies ist die wahre Bedeutung der Reinen Land-Schule:

Buddhas Befreiung hängt nicht von positiven oder negativen Veranlagungen ab, was sogar für Mimishiro gilt, den schlimmsten Sünder mit der schlechtesten Veranlagung.

Und das ist auch heute für alle Ordinierten und Laien gültig, ganz gleich, wer sie sind.

In unserem Körper tragen wir die drei Geistesgifte mit uns und außerhalb davon begehen wir die zehn unheilsamen Handlungen.

Mögen diese Taten klein oder groß sein, sie alle gelten als Vergehen von Körper, Sprache und Geist.

Sind die Vergehen auch klein oder groß, sie alle entstammen den Verblendungen.

Wer also vermag der Sünde und dem Tod zu entkommen?

Und wer besitzt keinen Körper, der aus der Anhäufung von Kummer hervorgegangen wäre?

Begehen oder nicht begehen, wir alle sind mit einem sündhaften Körper ausgestattet. Bewusst oder unbewusst, wir alle haben falsche Ansichten.

Doch heutzutage denken die Menschen:

Wäre mein Körper nicht von sündhafter Natur, könnte ich durch Buddhas Wurzelgelübde gerettet werden.

Wäre mein Geist frei von Verblendungen, könnte ich meinen Wunsch nach Wiedergeburt (im Reinen Land) erfüllen.

Auf diese Weise sollten wir aber nicht denken, denn:

Selbst wenn wir keine unheilsamen Handlungen von Körper und Geist begingen, wäre es schwierig für uns, das Land der Glückseligkeit zu erlangen, ohne den Namen Buddhas zu rezitieren.

Und umgekehrt, selbst innerhalb der Ungläubigen und Verleumdeten, würden diejenigen, die sich auf die Kraft des Gelübdes verlassen, ohne Hindernisse (im Reinen Land) wiedergeboren.

Es hängt also nicht von vorhandenen oder nicht vorhandenen Verfehlungen ab, sondern vom Glauben oder Unglauben an das Wurzelgelübde.

Mimishiro war ein Dieb, Pirat und Bandit. Er unterhielt sein Leben und unterstützte seine Frau durch Stehlen, Feuer legen, Töten und andere Laster. Er hat unzählige Menschen getötet. Doch trotz seiner unheilsamen Handlungen war er in der Lage, den Namen des Buddhas zu rezitieren und (im Reinen Land) wiedergeboren zu werden, indem er sich auf Buddhas Wurzelgelübde verließ. Dies ist besonders kostbar!

Mit nur einem Gedanken nahm Mimishiro Zuflucht, rezitierte den Namen Buddhas und erlangte allmählich die Manifestation des goldenen Buddha-Körpers. Das heißt (durch die Rezitation) stimmen die drei Karmas des Praktizierenden mit den drei Karmas Amitabhas überein, ansonsten hätte er den Buddha-Körper nicht erlangen können. Das lässt sich daraus rückschließen.

Übersetzt von Meister Huijing aus der „Sammlung der Biographien der alten Tugenden“, Band 4-5

2

**Der Körper erstrahlt im
Licht**



2.1. Mit jeder einzelnen Amitabha- Rezitation einen Lichtstrahl ausatmen

Bei einem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten, wo ich Dharma-Unterweisungen gab, stellte sich nach einer Zeremonie ein Amerikaner bei mir vor und erwähnte dabei, dass er übernatürliche Kräfte studiere. Er erzählte mir, dass er bei den Menschen, die „Namo Amitabha Buddha“ rezitierten, einen Lichtstrahl aus ihrem Mund austreten sah. Bei denjenigen, die aufrichtig rezitierten, war dieses Licht so groß, dass es die ganze Erde umhüllen konnte. Bei den anderen, die nicht so aufrichtig waren, zeigte es sich sehr klein, nur als Hauch, als schwaches Licht.

Dieser Amerikaner mit den übernatürlichen Fähigkeiten teilte mir mit, dass er aufgrund dieser schönen Erscheinung nun gekommen sei, um den Buddhismus zu studieren.

Diktiert vom Ehrwürdigen Fa Zang

2.2. Yuan Xin rezitiert den Name Buddhas und ein Strahlenkranz leuchtet über ihrem Kopf

Als ich 29 Jahre alt war, das war 1930, lebte ich mit meiner damals 25-jährigen Frau auf dem Berg Chicheng. Eines Morgens, als sie den Berg hinunter und über die Felder wanderte, konzentrierte sie sich auf ihrem Weg auf die Rezitation von Buddhas Namen. Die Sonne war eben aufgegangen und ihr morgendlicher Schein war überall zu sehen. Zufällig fiel ihr Blick auf ihren eigenen Schatten und dabei bemerkte sie über ihrem Kopf einen Strahlenkranz, der ihre Schultern umgab und einen Durchmesser von etwa einem Meter aufwies. Er zeigte sich in einem kaum zu beschreibenden, wunderbaren, strahlenden Licht, das dem kreisförmigen Nimbus am Rücken einer Buddha-Statue ähnlich war.

Es fühlte sich seltsam an, aber sie ging einfach rezitierenderweise weiter. Von Zeit zu Zeit betrachtete sie ihren eigenen Schatten und sah den Strahlenkranz stetig weiter leuchten. Sie wusste, dass die Rezitation

die Ursache dafür sein müsste, also versuchte sie, diese zu unterbrechen und an weltliche Dinge zu denken. Als sie daraufhin wieder auf ihren Schatten blickte, war der Strahlenkranz verschwunden.

Wir können also sehen, dass die Amitabha-Rezitation der beste Weg ist, unser ursprüngliches Licht zum Scheinen zu bringen und die dunklen Seiten unseres Karmas zu bereinigen.

Hailiang Chen, aus dem Buch „Wenn dies zulässig ist, dann erlauben Sie es bitte“

2.3. Als ich eines Morgens Buddhas Namen rezitierte, erschien ein Strahlenkranz über meinem Kopf

Im Herbst 1984, an das genaue Datum erinnere ich mich nicht mehr, übernachtete ich mit einigen Mönchsbrüdern in einem Kloster auf einem Hügel im nördlichen Taiwan. Als ich am nächsten Morgen erwachte, nahm ich auf meinem Bett den Lotussitz ein und rezitierte Namu Amitabha Buddha. (Meine morgendliche Praxis halte ich grundsätzlich sehr einfach: In der Frühe setze ich mich nach dem Munter werden im Bett auf und rezitiere den Namen Buddhas, hingegen keine Sutras oder Mantras. Ich sitze und rezitiere dabei so lange, wie es meine Zeit zulässt.)

Kurz nach sechs Uhr stand ich von meinen Lotussitz auf, wusch mich und ging in den Speisesaal zum Frühstück. Nach dem Frühstück, es war genau sieben, ging ich mit einigen Mönchsbrüdern vor die Mahavira-Halle, um die Aussicht auf die Berge zu genießen.

Exakt zur selben Zeit brach die Morgensonne durch, die Berge waren in Nebel- und Dunstschwaden eingehüllt und unsere Schatten fielen ins Tal. Zwischen diesen Silhouetten zeigte sich über meinem Kopf und bis zu meinen Schultern ein kreisförmiger Strahlenkranz im Durchmesser von etwa einem Meter. Er leuchtete in mehreren Farben so bunt wie ein Regenbogen und wunderschöner als jeder Heiligenschein eines gemalten Buddhas.

Die Mönchsbrüder hinter mir erblickten ihn und sagten: „Oh! Du bist hierher gekommen, um Licht auszustrahlen!“ Als ich in die Halle hinein ging, verschwand das Licht wieder.

Viele Aspekte in diesem Beispiel wie „Berg, Morgen, Amitabha-Rezitation und Strahlenkranz“ finden wir auf ähnliche Art und Weise auch in der Geschichte „Yuan Xin rezitiert den Name Buddhas und ein Strahlenkranz leuchtet über ihrem Kopf“.

Meister Huijing

2.4. Die Rezitation beim Motorrad Fahren lässt meine Silhouette erstrahlen

Am 14. August 2015 fuhr ich mit dem Motorrad zum Haus meiner Mutter in einer kleinen Stadt etwa 68 Kilometer von Mudanjiang entfernt. Ich fuhr um fünf Uhr nachmittags ab. Die neugebaute Straße war offiziell noch nicht für den Verkehr freigegeben worden, also gab es nicht viel Verkehr und die Straße war eben und angenehm zu fahren. Während ich dabei den Namen Buddhas rezitierte, bewunderte ich die Landschaft an der Straße und sah dabei meine eigene Silhouette über die goldenen Reisfelder am Straßenrand fliegen.

Plötzlich bemerkte ich auf dem Reisfeld einen Lichtschein um meine Silhouette. Besonders über meinem Kopf erstrahlte eine Lichtsäule, die nach oben hin allmählich dünner wurde. Ich dachte, es müsse sich wohl um eine optische Täuschung handeln, aber nach einer nochmaligen Überprüfung bestätigte es sich. Ich hielt an, um sie zu beobachten, aber das Reisfeld war

keine saubere, ebene Fläche, so dass es schwierig war, sie zu erkennen. Also beschleunigte ich wieder, und meine Silhouette zeichnete sich erneut auf dem rasch vorbeiziehenden Reisfeld ab, und auch der Lichtschein und die Lichtsäule waren wieder deutlich sichtbar. Aber im Stehen war es auf dem unregelmäßigen Getreide kaum zu erkennen gewesen.

Ich beruhigte mich mit dem Gedanken, dass sich bei diesen Bedingungen vielleicht bei jedem eine Lichtsilhouette zeigte. Es dauerte nicht lange, da bot sich mir die Gelegenheit, dies zu überprüfen - ein Mann auf einem E-Motorrad tauchte auf meiner Straßenseite auf. Ich verlangsamte mein Tempo, so dass man seine mit meiner Silhouette gleichzeitig auf dem Reisfeld vergleichen konnte - der Lichtschein um meinen Körper und die Lichtsäule über meinem Kopf waren immer noch da, aber bei diesem Mann war das nicht der Fall!

Jene, die Buddhas Namen rezitieren, werden von Amitabha und den 25 Bodhisattvas beschützt und ihre Körper erstrahlen im Licht!

Laie Fo Li, am 18. August 2015

2.5. Die Amitabha-Rezitation verhinderte das Durchleuchten durch einer Hellseherin

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass mediale Wesen ihre Sehkraft bei Praktizierenden der Amitabha-Rezitation nicht einsetzen können.

Einmal ging ich zu einem sehr wirkkräftigen Medium, das mir ein Verwandter empfohlen hatte, um nach gewissen Angelegenheiten zu fragen. Schon nach einem kurzen Blick war mir klar, dass sie eine Hellseherin sein musste. Ich bat sie, sich die Situation in meiner Heimatstadt anzuschauen: War sie frei von Geistwesen?

Sie schüttelte den Kopf und rief die regionale Gottheit, sie möge kommen und ihr die Sache veranschaulichen. Dann sagte sie zu mir: „Sind Sie Buddhist?“ Sie war nämlich etwas verwirrt und sagte, dass mein Haus von einem weißen Licht umschlossen sei und sie deshalb nicht in der Lage wäre hineinzusehen.

Tatsächlich rezitierte ich nur „Namo Amitabha Buddha“.

Zong Nien, am 1. August 2015

2.6. Das Ausstrahlen von Licht beim Rezitimieren ist eine Tatsache

Ende September 2008 wollte mich meine Dharma-Schwester Fo-Zhuan, wir waren Kolleginnen an einem Kaufhausschalter, in die Reine Land-Schule von Meister Shandao einführen. Als sie mir von Amitabhas Befreiung aus Mitgefühl erzählte, konnte ich es kaum erwarten, mit einer derartigen Stätte des Dharmas in Verbindung zu kommen.

Ein paar Tage später vereinbarte ich mit meiner Schwester (Fo-Huai) einen Besuch bei der Rezitationsgemeinschaft des Reinen Land-Buddhismus in Taipeh. Die Lehren des Reinen Landes unterschieden sich von dem, was ich bisher gelernt hatte. Sie wirkten sehr beruhigend auf mich und erfüllten mich mit Glück. Damals fand jeden Donnerstag ein Dharma-Kurs statt, und ich musste einfach jede Woche daran teilnehmen.

Seit ich mich der Rezitationsgemeinschaft des Reinen Land-Buddhismus annäherte, konzentrierte ich mich

lediglich auf die Amitabha-Rezitation, ohne dass es dabei zu Unterbrechungen oder Vermischungen (mit anderen Praktiken) gekommen wäre. Tagsüber arbeitete ich im Kaufhaus, und wann immer ich Zeit hatte, rezitierte ich oder las aus der von der Gemeinschaft zusammengestellten Bücherreihe des Reinen Landes.

Eines Tages im Oktober hatte ich gerade das Buch „Bei der Rezitation erstrahlen ihre Körper im Licht“ zu Ende gelesen und freute mich darauf, die Gebetskette in die Hand zu nehmen und den Namen Buddhas zu rezitieren. Dabei kam mir ein Gedanke: „Wäre es wie bei den anderen Brüdern und Schwestern im Buch auch bei mir möglich, dass sich ein runder Strahlenkranz über meinem Kopf zeigt, wenn ich rezitiere? Buddha Amitabha sollte gleich herbei kommen und mich zum Strahlen bringen, damit ich weiß, was es bedeutet, beim Rezitieren Licht auszustrahlen.“ Danach konzentrierte ich mich einfach weiter auf meine Rezitation und rezitierte eine Zeit lang, ohne dabei gestört oder von irgendwelchen Besuchern unterbrochen zu werden.

Kurz darauf ging eine Großmutter mit ihrer Enkelin an mir vorüber und die beiden steuerten auf den Schalter zu

meiner Linken hin. Die Enkelin sah ungefähr drei bis vier Jahre alt aus. Ich rezitierte einfach weiter.

In diesem Moment bemerkte ich, dass mich das kleine Mädchen mit großen Augen ansah, also lächelte ich sie an. Sie folgte ihrer Oma nicht in den Schalterraum, sondern sah mich weiter mit weit geöffneten Augen an. Ich winkte ihr zur Begrüßung.

Sie rannte zum Schalter, als ob sie sich geschreckt hätte, zog ihre Oma heraus, zeigte auf mich und sagte: „Oma, warum strahlt die Tante so?“

Ihre Oma, die verblüfft zu sein schien, tastete meinen Körper ab und zog das kleine Mädchen mit den Worten weg: „Hör auf, Unsinn zu reden!“

Das kleine Mädchen fragte immer wieder: „Warum? Warum? Warum ist diese Tante die einzige mit einem strahlendem Körper?“

„Sprich keinen Unsinn!“

„Es ist wahr!“

Schnell gingen die Beiden streitend weiter. Ich schaute der Oma und ihrer Enkelin nach, nahm die Gebetskette in die Hand und sagte: „Weil ich den Namen Buddhas rezitiere!“

Ganz gleich, wer Du bist, rezitierst Du den Namen Buddhas, wird Dein Körper in Licht erstrahlen. Ich danke Buddha Amitabha für seine Manifestation aus Mitgefühl.

Fo Yan, am 8. Juni 2016

2.7. Gegenüber der Ausstrahlung der Rezitierenden zog sich die Gottheit zurück

Vor etwa zehn Jahren gingen mein Mann und ich zum „Da Di Ye“ (dem Tempel einer lokalen Gottheit, auch bekannt als „Kaiser Xuantian“), um die dortigen Medien zu befragen. Da wir es uns zur Gewohnheit gemacht hatten, den Namen Buddhas zu rezitieren, taten wir dies immer wieder, während wir in der Schlange standen.

Knapp bevor ich nach einem Dutzend von Leuten an der Reihe war, warf das Medium plötzlich sein Instrument weg und sagte: „Verlassen Sie den Raum“.

Ich war verwundert, reihte mich aber erneut in die Schlange ein und rezitierte während des Wartens weiter. Als ich wiederum an der Reihe war, ließ das Medium sein Instrument erneut fallen und sagte: „Verlassen Sie den Raum“. Somit fing ich wieder von vorne an, mich anzustellen. Weil wir den Prozess zweimal wiederholt hatten, sah uns das Publikum bereits etwas merkwürdig

an. In mir wusste ich, dass es an unserer Rezitation gelegen haben musste.

Weil meine Schwester uns überredet hatte, waren wir hierher gekommen und neugierig, es auszuprobieren. Nach dieser Szene verzichteten wir aber darauf, eine Frage zu stellen.

Diktiert von Xi-Ling Wang, notiert von Meister Jingzong, am 31.
Januar 2017

2.8. Durch die Rezitation im Alltag in hellem Licht erstrahlen

Aus reiner Gewohnheit rezitierte Herr Minglong Wang im Alltag den Namen Buddhas. Stets war er bereit, anderen zu Hilfe zu kommen. Auch schwierige Fälle behandelte er gegen ein sehr niedriges Honorar.

Einmal besuchte er den berühmten daoistischen Chenghuang-Tempel im Norden und aufgrund der großen Menschenmenge kam er weit hinter einem Medium zu stehen. Trotzdem sagte das Medium: „Ich kann heute keine Botschaft übermitteln, denn hinter mir ist das Licht zu hell.“ Dies bedeutete, dass ein spirituell Praktizierender vor Ort sein musste. Alle flüsterten, verbreiteten die Nachricht und schauten sich um, um herauszufinden, wer das wohl sein könnte.

Als Minglong Wang davon erfuhr, entfernte er sich leise. Als die Leute das Medium erneut fragten, teilte es mit, dass nun alles in Ordnung sei.

Es zeigt sich also, dass überall dort, wo jemand Namu Amitabha Buddha rezitiert, Licht ausgestrahlt wird.

Diktiert von Xi-Ling Wang, notiert von Meister Jingzong, am 31.
Januar 2017

2.9. Ein Medium beweist, dass Rezitierende im Licht erstrahlen - Erinnerungen an ein Abenteuer

Meine Heimatstadt liegt in einem kleinen Landkreis im Südwesten der Provinz Heilongjiang. Vor etwa zehn Jahren tauchte in unserem Bezirk plötzlich eine wundersame Wahrsagerin auf. Diese Person, eine Frau mit dem Nachnamen Jing, wurde in unserer Gegend so berühmt, dass viele Menschen auch aus anderen Provinzen sie aufsuchten, um sich ihre Zukunft voraussagen zu lassen.

Außer am 1. und 15. Tag des Monats nach dem Mondkalender war sie von morgens bis abends stets sehr beschäftigt. Jeder musste sich zuerst eine Nummer geben lassen, und dann sagte einem jemand, wann man zurückkommen sollte, um in der Hütte nicht im Weg zu sein.

Als ich 17 Jahre alt war, besuchte ich in meiner Provinz ein Internat. Im Mai desselben Jahres sprach ich eines Tages mit meinen Mitbewohnern über diese Person.

Wir wussten alle von ihr und hatten gehört, dass sie sehr wirkkräftig wäre, also waren wir neugierig und wollten sehen, ob sie wirklich so gut war, wie man sagte.

Wir machten uns einfach auf den Weg. Als Gruppe von fünf Schülern fuhren wir mit dem Bus zum Haus dieser Person. Dort war es sehr voll und ich habe lange gewartet, bis ich an die Reihe kam. Zehn Yuan für eine Wahrsagung. Ich gab ihr das Geld und setzte mich auf einen Hocker.

Diese Frau, Frau Jing, wirkte ein wenig herablassend. Mir war gesagt worden, dass sie ihre Kunden nicht einmal von Anfang bis Ende anblickte, und nachdem die Kunden ihr Geburtsdatum angegeben hatten, schaute sie weiter in ihren Spiegel, während sich die andere Hand dabei ununterbrochen weiter bewegte, ihr Gesicht berührte, sich am Hals kratzte und damit nicht mehr aufhörte.

Als ich mich setzte, wurde ich genauso behandelt, sie sah mich nicht einmal an. Damals dachte ich: „Ist diese Person ein Affengeist?“ Ich hatte mehrere Jahre lang den Buddhismus studiert und jeden Tag viel rezitiert. Ich wusste, dass sie ihre spirituelle Kraft aus einem anderen Glaube bezog und war einfach neugierig.

Nachdem ich ihr mein Geburtsdatum genannt hatte, hob sie den Blick und schaute in den Spiegel. Mit einem Zischen wandte sie mir ihren Kopf zu, drehte ihn dann aber wieder zurück, um in ihren Spiegel zu schauen. Und dann fragte sie mich mit einem verwirrten Gesichtsausdruck: „Glaubst du an Buddha, Junge?“

Ich fragte sofort zurück: „Woher wissen Sie das?“

Dann schaute sie erneut in den Spiegel und erwiderte: „Ich bin schon so viele Jahre Wahrsagerin und habe bereits sehr, sehr viele Menschen gesehen, aber noch nie nahm ich ein so starkes Licht auf dem Körper eines Menschen wahr! Außer einem goldenen Licht kann ich in meinem Spiegel nichts anderes erkennen.“

Dieses Ergebnis brachte eine dramatische Wende: Anfangs war ich extrem neugierig auf sie, doch nun war sie es auf mich. Sie stellte mir weitere Fragen wie „Rezitierst Du den Namen Buddhas? Was ist Deine tägliche Praxis usw.“

Danach fuhren wir wieder zurück, und ich hatte das Gefühl, dass ich die zehn Yuan umsonst ausgegeben hatte und dass sie mir nichts Nützliches gesagt hatte, außer

dass ich Buddhist wäre.

Aber später dachte ich weiter darüber nach, und obwohl ihre Aussage aus einer anderen Glaubensrichtung kam, konnte sie zumindest nachweisen, dass Rezitierende Buddhas Licht ausstrahlen, sodass mein Geld nicht umsonst war.

Es ist bereits viele Jahre her, aber dieser Tage ist es mir plötzlich wieder eingefallen und ich möchte es mit Euch teilen. Namo Amitabha Buddha!

Unbekannter Autor, am 26. Februar 2016

2.10. Rezitiere im Herzen Namo Amitabha Buddha und dein Körper erstrahlt im Licht - Geister zeigen Rezitierenden gegenüber Ehrfurcht

Es gab einen Dorfbewohner in Haichang, China, und als eine alte Frau in diesem Dorf starb, schloss sich ihr Geist einem ihrer Familienmitglieder an und sprach sehr ausführlich über das, was sie in ihrem Leben erlebt hatte, und auch über die karmischen Resultate in der Unterwelt, während ihre Familie um sie herum zuhörte.

Als der Dorfbewohner, der sich ebenso in dieser Gruppe befand, plötzlich den Namen Buddhas rezitierte, wandte sich der Geist der alten Frau dem Dorfbewohner zu und sagte: „Wenn Du regelmäßig rezitierst, solltest Du Dir keine Sorgen machen, kein Buddha werden zu können“.

Der Dorfbewohner fragte: „Was meinst Du?“ Die alte Frau erwiderte: „In Deinem Herzen hast Du eben Namo Amitabha Buddha rezitiert, stimmt das?“

Erneut fragte der Mann: „Woher weißt Du das?“

Die alte Frau antwortete: „Ich sah Licht in Deinem Körper, und so wusste ich, dass Du in Deinem Herzen den Namen Buddhas rezitierst.“

Der Dorfbewohner war ein völliger Analphabet und rezitierte nur ab und zu Namu Amitabha Buddha. Und doch war er in der Lage, den Geistern Respekt einzuflößen, ganz zu schweigen von jenen, die die Reine Land-Schule schon seit längerem praktizieren. Dies veranschaulicht das unglaubliche Verdienst der Amitabha-Rezitation!

Auszug aus dem Buch „Prosa am Bambus-Fenster“ von Meister Lian Chi

2.11. Durch eine einzige Rezitation von Namu Amitabha Buddha erstrahlt Licht mehr als zehn Meter weit

In Tongcheng, China waren zwei Personen gemeinsam auf der Reise, als einer von ihnen starb. Der Gefährte begrub ihn und gab seiner Frau seine persönlichen Dinge zurück. Die Frau jedoch misstraute dem Ganzen.

Das machte den Gefährten wütend und er suchte den Ort des Grabes auf, um dem Verstorbenen darzubringen und ihm weinend alles zu erzählen. Der Geist des Verstorbenen antwortete ihm und sprach mit seinem Gefährten wie früher, als er noch am Leben war, und kehrte als Zeuge gemeinsam mit ihm zurück.

Als auf dem Weg ein Unfall passierte, rezitierte der Gefährte: „Namu Amitabha Buddha!“ Da rief der Geist: „Warum verscheuchst Du mich mit diesem Licht?“ Der Gefährte rezitierte rasch noch einige Male „Namu Amitabha Buddha“. Der Geist fürchtete sich dabei und

sagte: „Rezitierst Du den Namen Buddhas, breitet sich geschwind fünffarbiges Licht über Deiner Brust aus, das mich und meine Augen blendet und ich Dir dadurch nicht mehr nahe kommen kann! Geh und sag meiner Frau, sie möge zu mir kommen, und ich werde Deinen Namen reinwaschen.“

Diese Geschichte überzeugte den Gefährten und er wurde Mönch.

Also, bereits ein einziger Gedanke genügt, um einen Strahlenkranz zur Entfaltung zu bringen. Wie Meister Shouchan sagte: „Würde derjenige, der zum jetzigen Zeitpunkt rezitiert, später zu einem Buddha werden? Nein, wer im Herzen Namo Amitabha Buddha rezitiert, ist sofort einem Buddha gleichzusetzen!“

Es ist schade, dass der Geist des Verstorbenen keine Tugendwurzeln kultiviert hatte und den Namen des Buddhas nicht kannte und darum Angst empfand. Wäre er ein Rezitierender, hätte er diese Gelegenheit nützen und sogar ins Land der Glückseligkeit gelangen können.

„Das Vorwort zur Ermutigung zur Amitabha-Rezitation“ aus „Diskurse der Ling-Feng-Schule“ von Meister Ouyi

2.12. Eine einzige Rezitation von Namo Amitabha Buddha lässt sogar in der Hölle Licht erstrahlen

In den Anfangsjahren der Republik China war der ehrwürdige Meister Di Xian das Oberhaupt des Guanzong-Tempels. Unter ihm gab es einen Mönch namens Zhicheng, der als sehr geizig bekannt war. Über viele Jahre hinweg hatte er eine Menge Silbermünzen gespart, die er wie einen Schatz hütete und jeden Tag bei sich trug, was sich auch auf seine Meditationspraxis auswirkte.

Einmal erkrankte er und wurde von zwei Höllenwächter gepackt. Die beiden zwangen ihn, das Silber aus der vorderen Halle der Hölle in die Schatzkammer der hinteren Halle zu tragen, und nachdem er das einen halben Tag lang getan hatte, machte er eine Pause. Da dämmerte es Zhicheng, dass er zu gierig gewesen war und dadurch zu Lebzeiten auch seine Praxis gelitten hatte, und dass sich der Besitz des Silbers nun zum Zeitpunkt seines Todes als nutzlos erwies, was er alles sehr bedauerte.

Nun hatte er auch keine Lust mehr, unter Zwang das Silber zu schleppen. Bald darauf kamen die zwei Höllenwächter zurück und sahen, dass Zhicheng seine Arbeit nicht korrekt ausgeführt hatte. Sie waren sehr wütend und traten ihn mit ihren Knien.

Als Zhicheng dabei Schmerzen verspürte, rezitierte er „Amitabha Buddha“, was in der Hölle plötzlich helles, goldenes Licht erstrahlen ließ. Das alarmierte König Yama, der sogleich erschien und auf sein Nachfragen erfuhr, dass die beiden Höllenwächter aus eigener Faulheit den geldgierigen Zhicheng gefangen hatten, um diese Arbeit zu verrichten. König Yama wies sie zurecht, worauf die beiden Höllenwächter Zhicheng wieder freiließen.

Einen halben Tag nach seinem Tod kehrte Zhicheng zurück und erzählte ausführlich, was in der Hölle geschehen war. Nachdem er so erkannt hatte, dass seine Geldgier ihn in die Irre geführt hatte, änderte er sein Verhalten und widmete sich fleißig der Amitabha-Rezitation, bis er schließlich die Erleuchtung erlangte.

Aus dem Buch „Sterbebegleitung durch die Amitabha-Rezitation“ von
Meister Da-Guang

2.13. Die Amitabha-Rezitation offenbart die goldene Lichtgestalt des Buddhas

In Sandakan, in Borneo, Malaysia wurde ein Mann von bösen Geistern heimgesucht. Doch hatte er Freunde mit guten Veranlagungen, die Recorder benutzten, um diese bösen Geister mittels der Amitabha-Rezitation zu vertreiben.

Anfangs rezitierten noch viele Personen mit dem Recorder mit. Die bösen Geister wurden der goldenen Lichtgestalt Buddhas gewahr und eilten davon, so dass der Betroffene wieder die Besinnung erlangte. Später gingen die Rezitierenden langsam einer nach dem anderen, und obwohl der Recorder zum Spielen weiterhin eingeschaltet war, wurde er erneut von den bösen Geistern gestört.

Das zeigt, dass es besser ist, den Namen Buddhas von Menschen rezitieren zu lassen.

Aus dem Buch „Sterbebegleitung durch die Amitabha-Rezitation“ von
Meister Da-Guang

2.14. Das Hören des Dharmas heilt eine psychische Erkrankung und lässt goldenes Licht über ihrem Kopf erstrahlen

Eine private Angelegenheit eines Mädchens mit dem Dharma-Namen Jing Qin war vor drei Jahren in ihrem dritten High School-Jahr von ihren Klassenkameraden öffentlich gemacht worden, was sie sehr aufgewühlt und psychisch so beeinträchtigt hatte, dass sie gleichzeitig weinen und lachen musste. Sie brach die Schule ab und wurde für einige Zeit in eine Psychiatrie eingewiesen. Nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus war sie aufgrund ihres Zustandes nicht in der Lage, ihre Medikamente abzusetzen. Tat sie das dennoch, erkrankte sie wieder. Dieser Vorfall brachte großes Unglück über ihre Familie.

In der ersten Hälfte des letzten Jahres nahm ihre Mutter sie mit in unseren Dharma-Rezitations-Kurs. Anfangs musste sie im Kurs noch schlafen, aber nach und nach ging es ihr besser. Ich gab ihr das Buch „Die Kernaussage

der Drei Reinen Land-Sutras und der Abhandlung über die Wiedergeburt im Reinen Land“, das sie sehr sorgfältig las und mich danach anrief, um mir mitzuteilen, wie gut sie das Buch fände und wie sehr es ihr gefiele.

Eines Morgens, ein paar Tage später, als ihre Mutter beim Wäschewaschen saß, umarmte sie ihre Mutter von hinten und sagte: „Mama! Ich habe einen großen Schatz, einen echten Schatz gefunden. Mir ist klar geworden, dass ich mir alles selbst zuzuschreiben habe und niemandem sonst die Schuld geben kann. Mir geht es gut, ich bin wieder geistig klar, mir geht es gut!“

Von da an war sie wieder ganz normal, sie war glücklich und fröhlich, und auch das Gesicht ihrer Mutter war nicht mehr von Trauer geziert.

Einmal sprach ich mit ihr über die Ursprünge von Namo Amitabha Buddha und das westliche Land der Glückseligkeit und dabei hatte ich das Ziel, dass sie ihr Glück finden und jeden Eigensinn und jede Anhaftung loslassen möge. Während ich so sprach, rief sie plötzlich: „Da ist ein goldenes Licht über Deinem Kopf, ein goldenes Licht über Deinem Kopf!“ Ich fragte sie, woher das Licht käme. Sie zeigte auf meinen Scheitel und sagte:

„Das Licht kommt von Deinem Scheitel.“

Natürlich bin ich nicht in der Lage, Licht auszustrahlen. Aber dadurch habe ich erkannt, dass Buddha mit seinem Licht alle fühlenden Wesen, die seinen Namen rezitieren, wahrnimmt und niemals übersieht.

Notiert vom Laien Jing-Yao, am 15. Februar 2001

2.15. Ein Volksglaube beweist die Licht-Ausstrahlung durch die Amitabha-Rezitation

Jin-Feng Wang war 51 Jahre alt und lebte in Chibi, in der Provinz Hubei in China. Bei ihr zu Hause war auch ihr Kind namens Xiang Peng, wobei in ihrer Familie schwierige Zustände herrschten.

Eines Tages teilte ihr der alte Laie Li, der für den Tempel der Erdmutter zuständig war, folgendes mit: „Xiangxiang (der Spitzname des Kindes) ist von einem bösen Geist besessen und dieser sollte von jemandem ausgetrieben werden.“ Also begann er eine Gruppe des lokalen Volksglaubens zu organisieren, damit diese in ihr Haus käme, um ein Ritual durchzuführen.

Eine Laiin der Reinen Land-Schule von Meister Shandao namens Ai-Qing Tong, die lediglich „Namo Amitabha Buddha“ rezitiert, bemerkte, dass Jin-Feng Wang sehr unruhig war und fragte sie nach dem Grund. Sie erwiderte: „Der daoistische Priester Fang und seine Gruppe würden für drei Tage zum Ritual kommen und

dafür 800 Yuan verlangen, aber meine Familie ist so arm, wie sollten wir das bezahlen?

Da schlug ihr die Laiin Tong vor: „Wenn Du Dein Vertrauen in Amitabha setzt und Dich auf die Amitabha-Rezitation konzentrierst, kann das Unglück auf natürliche Weise gelöst werden.“

Und während ein paar Tage später die Laiin Tong in ihrem eigenen Haus den sechsstelligen Namen (Namo Amitabha Buddha) rezitierte, begannen die Daoisten gleich nach ihrer Ankunft in Jin-Feng Wangs Haus zu meditieren.

Nach einer Weile bemerkte der daoistische Priester Fang zu seiner Schwester, die ebenfalls Teil der Gruppe war: „Da kommt eine ehrwürdige Person vom Huang-Gai-See und rezitiert das Mantra mit den sechs Schriftzeichen. Sie hat einen Lichtball um sich, der vierzig Li (20 km) weit leuchtet, das ist großartig. Wir können uns nicht dagegen wehren, lasst uns gehen!“

Einen halben Monat später war der Sohn von Fangs Schwester in Wuchang in einen Autounfall verwickelt, bei dem nicht nur sein Auto beschädigt, sondern auch jemand

verletzt worden war. Über eine Vermittlung fand sie die Laiin Tong und fragte sie: „Wie lautet das Mantra mit den sechs Schriftzeichen, das Sie damals rezitierten? Warum ist es so mächtig? Können Sie es mir beibringen?“ Die Laiin Tong erwiderte: „Ich werde Dir alles ohne Vorbehalt mitteilen. Es ist sehr einfach: ‘Namo Amitabha Buddha’!“

Notiert von Da-Jun Liu

2.16. Ein Lichtstrahl während der Rezitation verhindert die Erscheinung der Geister

Vor zehn Jahren folgte ich den Anweisungen meines inzwischen verstorbenen Lehrers, nahm Zuflucht bei Meister Huijing und rezitierte Namó Amitabha Buddha. Im Wissen um die außergewöhnliche Erlösung durch Buddha Amitabha rezitierte ich jeden Morgen und jeden Abend, aber auch bei der Arbeit, beim Autofahren, bei der Betreuung meiner Enkelkinder und während der Hausarbeit. Selbst bei einer Wanderung in den Bergen vergaß ich nicht, den Namen Buddhas zu rezitieren.

Eines Morgens im März dieses Jahres (2014) wanderte ich die Rückseite des Berges vom Bi-Long-Tempel (Daoismus) in New Taipei City hoch. Als ich diesen Hügel um 9:30 Uhr wieder hinabstieg, erblickte ich zwei oder drei Pilgergruppen, die sich auf dem Parkplatz unter der Treppe zum vorderen Hof des Tempels anstellten. Sie machten sich bereit, die Treppe hinaufzugehen, um Räucherwerk darzubringen. Da dieser Parkplatz

sehr klein war, war mein Auto dadurch eine Zeit lang blockiert. Darum dachte ich mir: „Lass die Gruppen erst den Tempel betreten und fahr später los.“ Also setzte ich meine Rezitation weiter fort und wartete.

Um 10:30 Uhr war diese Prozession jedoch noch immer am selben Ort des Geschehens. Die Medien an der Spitze jeder Prozession gestikulierten immer wieder, als würden sie sich für den Aufbruch bereit machen, während weitere Pilgergruppen nacheinander dazu stießen, Gongs schlugen und Raketen abfeuerten. Der Parkplatz war gesteckt voll und es herrschte ein enormer Lärm.

Um die Mittagszeit musste ich an einem Hochzeitsbankett für den Sohn meines besten Freundes teilnehmen. Ich war also in größter Eile. So beschleunigte ich meine Rezitation und bat Buddha um Hilfe, mich von dieser Situation zu befreien. Gleichzeitig wandte ich mich an die Organisatoren der Pilgergruppen und bat sie, mir einen Weg freizumachen, damit ich zuerst hinausfahren konnte. Sie erwiderten: „Die Götter sind noch nicht erschienen und es knien sehr viele Gläubige hier. Das ist ungünstig, also warten wir noch ein wenig und wenn es nicht mehr anders möglich ist, werde ich sie bitten, Platz zu machen.“

In diesem Moment hörte ich auch andere Mitarbeiter neben mir sagen: „Es ist seltsam, dass die Götter heute nicht gekommen sind, das tun sie normalerweise nicht.“

Um 11:30 Uhr war die Warteschlange noch immer vor Ort, und ich musste in den sauren Apfel beißen und das Personal erneut anflehen, um mit meinem Auto hinausfahren zu können. Als ich endlich wegfuhr, schaute ich zurück und sah, dass das Medium bereits begonnen hatte, die Prozession die fünfstöckige Treppe hinaufzuführen.

Einen Monat später war ich erneut dort, um zu wandern. Einer der Mitarbeiter, die an diesem Tag neben mir gestanden waren, sprach mich von sich aus an: „Es war seltsam, dass das Medium an diesem Tag erst wieder fortfahren konnte, nachdem Sie mit dem Auto weggefahren waren. Das ist nicht oft der Fall. Sie waren an diesem Tag die einzige außerhalb unserer Gruppe, gab es einen Todesfall bei Ihnen zu Hause? Und nachdem Sie gegangen waren, sagte das Medium zu mir, dass an diesem Tag ein starkes Licht um Sie herum war und dass die Götter dadurch nicht erscheinen konnten.“

Ich erwiderte: „Nein.“

Und er fragte wieder: „Hatten Sie an diesem Tag etwas dabei?“

Ich sagte: „Nein.“ Jedoch war an meinem Rucksack ein Schild mit der Gravur „Namo Amitabha Buddha“ befestigt.

Er fragte: „Was praktizieren Sie?“

Ich antwortete: „Ich rezitiere Namo Amitabha Buddha.“

Laiin Jing Xiu, am 27. Mai 2014

2.17. Jeder Mensch hat Licht um seinen Kopf

Auf Bildern von Buddhas und Bodhisattvas sehen wir oft, dass sie mit einem großen Kranz um dem Kopf dargestellt werden, was bedeutet, dass sie Licht um ihren Kopf ausstrahlen.

Als ich zwölf Jahre alt war, lebte meine Familie in Peking und mein Vater arbeitete in einer Behörde Nordchinas. Dort gab es einen Kollegen namens Huang, der aus der Provinz Fujian stammte. Die beiden standen sich sehr nahe. Eines Tages kamen zwei Freunde aus Shanghai auf Besuch zu meinem Vater. Zufälligerweise war Herr Huang auch anwesend, also stellte er sie einander vor und verabredete sich mit Herrn Huang für den Abend in der Herberge, in der die beiden wohnten.

Es war etwa sieben Uhr abends und bereits sehr dunkel. Damals war in Peking elektrisches Licht noch nicht üblich und die Straßenlaterne existierte nur als kleine Petroleumlampe, die unter einer Glasabdeckung an der Wand hing und nur schwach leuchtete.

Als mein Vater und Herr Huang in die Gasse der Herberge einbogen, war kein Geräusch zu hören und niemand zu sehen. Plötzlich sagte Herr Huang laut: „Herr Xu ist dort, und Herr Wang ist hinter ihm.“ Mein Vater schaute nach vorne, konnte aber nichts erkennen und fühlte sich seltsam dabei. Nachdem er ein Stück weiter gegangen war, sah er tatsächlich Herrn Xu und Herrn Wang, die langsam hintereinander gingen. Daraufhin fragte mein Vater Herrn Huang, wie er sie unter diesen Umständen hatte sehen können.

Herr Huang erzählte, dass er seit seiner Kindheit in der Lage gewesen sei, das Licht um den Kopf einer jeden Person zu sehen. Als seine Mutter davon erfuhr, erlaubte sie ihm nicht, darüber zu sprechen. So erzählte er den Menschen nicht leichtfertig davon, damit sie nicht dächten, er lüge sie an.

Herr Huang sagte: „Jeder hat ein Licht um den Kopf, aber es variiert in Stärke, Größe und Farbe. All jene, die mächtig und einflussreich sind, haben ein rotes oder violettes Licht; jene, die edel und aufrichtig sind, zeigen ein weißes oder grünes Licht; jene, die korrupt und verdorben sind, haben ein dunkles oder trübes Licht.“

Gelbes, orangefarbenes, grünes und ockerfarbenes (rötlich-braunes) Licht - je nach Charakter und Verhalten einer Person variieren diese Farben. Auch die Intensität des Lichts ändert sich je nach Temperament und Glücksempfinden der jeweiligen Person.“

An diesem Tag hatte er bereits tagsüber das Licht um die Köpfe von Herrn Xu und Herrn Wang gesehen, so dass er sie nachts schon von weitem erkennen konnte.

Herrn Huang zufolge ändert sich der Charakter der Menschen manchmal. Wenn zum Beispiel jemand früher ein guter Mensch war, aber später von schlechten Personen verführt wurde und so selbst zu einem solchen Menschen wurde, wird sein früheres weißes und großes Licht finster und klein. Daher konnte er, wann immer er jemanden traf, sofort erkennen, ob es sich um einen guten oder einen schlechten Menschen handelte, was ihm beim Schließen von Freundschaften und bei seiner Arbeit sehr half.

Herr Huang war noch Zuolin Zhang, dem Kaiser des Nordostens, in seiner Blütezeit begegnet und hatte sein Licht gesehen, ein rotes Licht von zehn Metern Umfang. Etwa eine Woche bevor Zuolin Zhang in Huanggutun

einem Bombenattentat zum Opfer fiel, hatte er die Gelegenheit, ihn wieder zu treffen, worauf er einen halben Tag lang nicht zu sprechen in der Lage war. Denn das Licht über Zhang Zuolins Kopf war nur mehr ca. eineinhalb Meter groß, finster und schwach, was er sehr seltsam fand. Kurz darauf erhielt er die Nachricht, dass Herr Zhang durch eine Bombe getötet worden war.

Nachdem Herr Huang uns dieses Geheimnis verraten hatte, musste er uns ein weiteres offenbaren. Mein Vater hatte es ebenfalls zufällig herausgefunden und Herr Huang hatte es bisher geheim gehalten.

Eines anderen Tages war mein Vater mit Herrn Huang zu einem Bankett unterwegs. Als sie auf dem Rückweg durch eine menschenleere Straße gingen, brach Herr Huang plötzlich in Gelächter aus. Mein Vater schaute sich um, konnte aber nichts Komisches erkennen. Also drang er in ihn, und Herr Huang erzählte ihm die Wahrheit.

Er teilte ihm mit, dass auch Geister sehr versnobt sein können, jedoch nicht so versnobt wie Menschen. Die Menschen haben Angst vor den Mächtigen und schikanieren die Ehrlichen und Guten. Aber die Geister fürchten diejenigen, die gutherzig, treu und aufrichtig

sind. Wenn die Geister sie sehen, weichen sie respektvoll aus oder bleiben vorsichtig in einiger Entfernung stehen, um zu warten. Wenn sie jemanden sehen, der sich autoritär verhält oder einen guten Menschen unterdrückt, werden die Geister ihn ärgern, andere Geister rufen, um ihn zu verspotten, oder ihm eine Schildkröte auf den Rücken zu malen, einen Zopf am Kopf zu flechten usw.

Als sie eben unterwegs waren, sahen sie einen aufrechten Mann vorbei gehen. Als ein kleiner Geist ihn kommen sah, wich er zurück, lehnte sich an die Wand und wollte warten, bis er vorüber war. In diesem Moment löste sich der Schnürsenkel des Mannes, und um diesen wieder zu binden, setzte er seinen Fuß gegen die Wand, der so zufällig auf dem Körper des Geistes landete. Der kleine Geist war so entsetzt, dass er Hände und Füße in der Luft bewegte, aber nicht weglaufen konnte, was so lustig wirkte, dass er in Lachen ausgebrochen war.

Autor Ke-Li Chen, United Daily News, am 6. Februar 1992

2.18. Drei Kinder ertasten die Worte Buddha Amitabha und sehen Licht

In den Sutras steht, dass „die sechs Sinnesquellen austauschbar verwendet werden können“, das heißt, Augen können nicht nur sehen, sondern auch hören, riechen, schmecken, fühlen und wissen; Ohren können nicht nur hören, sondern auch sehen, riechen, schmecken, fühlen und wissen und so weiter. Dies ist ein Zustand göttlicher Macht, der den Sterblichen nicht zugänglich ist. Unter den Menschen mit übernatürlichen Fähigkeiten gibt es jedoch auch solche, die mit den Ohren lesen oder Wörter mit den Fingern erkennen können.

In den letzten Jahren haben Professor Si-Chen Lee von der Nationalen Universität Taiwan, Professor Wei-Gong Wang von der Academia Sinica und mehrere andere Universitätsprofessoren wissenschaftliche Methoden und Geräte eingesetzt, um drei Kinder zu testen, die mit ihren Fingern lesen können. Hunderte von Tests wurden durchgeführt und haben bewiesen, dass sie in der Lage sind, mit den Fingern zu lesen.

Ein Test wurde durchgeführt, indem Wörter, Symbole und Muster auf ein Blatt Papier geschrieben oder gedruckt wurden, und dieses Papier eingewickelt und versiegelt wurde. Daraufhin wurde es den Kindern gegeben, die es mit ihren Fingern berühren durften und gebeten wurden, die Wörter oder Muster zu erkennen, die sich darauf befanden. Gleichzeitig kam ein Gerät zum Einsatz, das alle Reaktionen von Handflächen, Arme und Gehirn registrierte. Zu ihrer Überraschung waren alle drei Kinder in der Lage, mit ihren Händen das Papier in ein paar Dutzend Sekunden oder wenigen Minuten zu 100 % korrekt zu „lesen“.

Während einer mehrtägigen Testreihe Ende August 1999 schrieb ein Professor das Wort „Buddha“ und gab es ihnen, damit sie es mit ihren Händen identifizierten. Erstaunlicherweise erschien ihnen das Wort „Buddha“ nicht als das Wort „Buddha“, sondern als ein helles Licht mit einer menschlichen Form darin, und sie konnten in der Folge sogar angenehmes, widerhallendes Lachen hören und Mönche und Klöster erkennen.

Wurde das Wort „Buddha“ in der phonetischen Umschrift (des Mandarin) geschrieben oder auf Englisch, wurde ebenfalls ein Lichtblitz gesehen, und nicht das Wort

selbst. Bei anderen Wörtern oder Mustern konnte das Wort oder Muster direkt und ohne Licht oder Ton erkannt werden. Bei Wörtern, die mit dem Wort Buddha in Verbindung standen, wie „Buddha Mountain“, „Buddha's Mile“, „Beverly Hills“ und „Everest“ (beide beinhalten in der chinesischen Übersetzung das Schriftzeichen Buddha), waren nur die Wörter vor und hinter dem Wort Buddha sichtbar, nicht aber das Wort Buddha selbst, und wo das Wort Buddha stand, war nur helles Licht, und die Wörter in der Nähe des Wortes Buddha wurden durch das Licht angestrahlt.

Handelte es sich um einen bestimmten Buddha-Namen, wie z.B. „Buddha Amitabha“, „Medizinbuddha“ oder „Buddha Maitreya“, dann ging es noch weiter und es erschien nur mehr Licht und keinerlei Form. Insbesondere bei der Identifizierung des Namens „Medizinbuddha“ war der Geruch von chinesischer Medizin wahrnehmbar.

Das Wort „Gespenst“ wurde auch eingesetzt, damit eines von ihnen es identifiziere. Gleich nach der Berührung des Zettels sagte es: „Es ist ganz dunkel“. Nach einer Minute fuhr es fort: „Es ist ein dunkles Rot-Schwarz“, und nach einer weiteren halben Minute erkannte es, dass es das Wort für „Gespenst“ war. Und mit einem Stirnrunzeln

fügte es hinzu, dass es sich sehr kalt und unwohl gefühlt hätte. (Der obige Test wurde in „Unglaublich - Wissenschaftler suchen nach geheimnisvollen Informationsfeldern“ von Professor Si-Chen Lee veröffentlicht.)

Ob diese Kinder wirklich über besondere Kräfte, das so genannte „dritte Auge“ oder übersinnliche Fähigkeiten verfügen, ist Ansichtssache. Jedenfalls hat der Test die Wissenschaftler verblüfft, beeindruckt, begeistert und nachdenklich gestimmt. Es war eine augenöffnende Erfahrung, und das ganze Labor war in Aufregung. Niemals hätten sie gedacht, dass heilige Worte oder besondere Silben aus dem Buddhismus solch magische Kraft und außergewöhnliche Funktion mit sich bringen könnten! Das sterbliche Auge meint, dass es sich bei den schwarzen Buchstaben auf weißem Papier um nichts Ungewöhnliches handelt. Aber über das „dritte Auge“ der Menschen mit übernatürlichen oder spirituellen Fähigkeiten zeigen sie ein strahlendes Licht oder eine feierliche Vision, die die Existenz der Welt des Buddhas jenseits der uns bekannten Welt offenbart und so nachweist, und dass der „Name des Buddhas“ das Tor zum Reich des Buddhas ist.

In den Schriften heißt es oft, dass „alle Buddhas ein prachtvoll strahlendes Licht in sich tragen“, und dass „alle Buddhas gleich sind und sich ihr Licht nicht gegenseitig behindert“. Insbesondere das Licht von Buddha Amitabha wird als „das höchste und unvergleichlichste Licht aller Buddhas“ gepriesen.

Wenn man mit dem Namen Buddhas in Berührung kommt, fühlt man sich hell angestrahlt, warm und angenehm. Im Gegensatz dazu empfindet man den Kontakt mit dem Wort „Gespenst“ als dunkel, kalt und unangenehm.

Wenn sich also fühlende Wesen an den Namen des Buddhas erinnern und diesen rezitieren, erstrahlt ihr Körper vom Licht des Buddhas. Im gegenwärtigen Leben werden sie in der Lage sein, ihre ursprüngliche Weisheit zum Scheinen zu bringen und ihre dunklen karmischen Hindernisse zu beseitigen. Und am Ende ihres Lebens werden sie im Reinen Land wiedergeboren und unendliches Licht und Leben erfahren.

Meister Huijing

3

**Buddhas Medaillen strahlen
Licht aus**



3.1. Buddhas Medaille strahlt Licht aus und erhellt das Zimmer

Vor zwei Jahren nahm mein Mann Wen-Tai Mi Zuflucht zum Buddhismus und stand dabei der Reinen Land-Gemeinschaft nahe. Seine Morgen- und Abendpraxis absolvierte er stets aufrichtig. Dabei rezitierte er lediglich den Namen Buddhas und auch mich ermutigte er, mit dem Buddhismus in Kontakt zu kommen, in der Hoffnung, dass ich ebenso bald Zuflucht nehmen würde. Aber aufgrund stärkerer karmischer Hindernisse und meines mangelnden Glaubens an den Dharma hatte ich dies nicht so bald vor.

Anfang 2014 ging er zur Rezitationsgemeinschaft der Reinen Land-Schule Tainan und brachte von dort viele buddhistische Bücher über die Reine Land-Schule, Gebetsketten und Medaillen mit der Inschrift „Namo Amitabha Buddha“ mit. Er verteilte sie an seine Bekannten in der Umgebung, stellte seinen Freunden und Kollegen die Praxis der Rezitation vor und ermutigte sie, über den Buddhismus zu lernen und den Namen Buddhas zu rezitieren. Auch mich bat er, die Buddha-Medaille

bei mir zu tragen, und erwähnte dabei, dass die Medaille mit den sechs chinesischen Schriftzeichen von „Namo Amitabha Buddha“ Licht ausstrahlen und das Tragen der Medaille mich beschützen würde.

Ich konnte das damals nicht akzeptieren, weil ich dachte, es wäre nur ein Stück Eisen, wie könnte es also Licht ausstrahlen? Dass sie Licht ausstrahlen würde, stand nur in buddhistischen Büchern, ich jedoch habe nicht daran geglaubt. Also hingte ich die Medaille, die er mir geschenkt hatte, an den Türknauf an der Innenseite meines Zimmers und beachtete sie nicht weiter.

Und wer hätte gedacht, dass einige Tage später, als ich gegen sieben Uhr abends in mein Schlafzimmer ging, um etwas zu suchen, und meine Hand versehentlich die Medaille am Türknauf berührte, sogleich ein Licht von ihr ausging, das den Raum erhellte, als wäre es helllicher Tag. Ich war erstaunt!

Nach einigen Sekunden verblasste das Licht der Medaille wieder. Aha, die Behauptung meines Mannes, dass die Medaille des Buddhas Licht ausstrahlen würde, stellte sich als wahr heraus. So konnte ich nicht mehr anders, als diese Tatsache anzunehmen.

Im selben Moment spürte ich, wie es war, „vom Licht des Buddhas erleuchtet“ zu werden. Ich war von großer Dharma-Freude erfüllt und erzählte sogleich meinem Mann, was ich gesehen hatte.

Ich bin davon überzeugt, dass der barmherzige Buddha Amitabha die Ausstrahlung seiner Medaille meinen Augen offenbart hatte, um in meinem ungläubigen Selbst Vertrauen zu erwecken, so dass ich erkennen konnte, dass Buddha Amitabha ein Buddha von unendlichem Licht und unermesslichem Leben war.

Ich legte vor Buddha Amitabha das Gelübde ab, mich von nun an auf die Rezitation von Namo Amitabha Buddha zu konzentrieren, nicht mehr zu zweifeln oder halbherzig zu sein, auch keine anderen Studien oder Praktiken zu betreiben, sondern einfach und treu zu rezitieren.

*Durch sein strahlendes Licht weckte Buddha
Amitabha meinen Glauben,
so dass ich Amitabhas großem Gelübde vertraue.*

*Die sechs Schriftzeichen enthalten das große Gelübde,
und wer an die sechs Schriftzeichen glaubt, wird
großen Nutzen erlangen.*

Glaube an sie und zweifle nie, rezitiere sie ununterbrochen.

*Wenn die Zeit reif ist, wird er kommen, um mich mitzunehmen,
auf dass ich mit dem Buddha und den Bodhisattvas zusammen sein werde.*

Notiert von Yu-Yin Zhang, am 1. November 2015

3.2. Während einer Schlafähmung sendet die Buddha-Medaille Lichtstrahlen aus

Die Tochter einer buddhistischen Freundin studierte an einer Universität in Taichung, wo es innerhalb des Studentenwohnheims spukte. Da viele Schüler von Geistern belästigt wurden, nahm meine Freundin einen Medaillen-Anhänger mit der Stammsilbe von Buddha Amitabha und bat ihre Tochter, diese zu ihrem Schutz an ihrer Brust zu tragen.

Eines Tages während des Schlafes wäre das Mädchen beinahe erstickt, gerade so als ob ein Geist in seinem Bett wäre und es drückte. Im selben Moment schossen plötzlich zwei weiße Lichtstrahlen aus ihrer Brust und es konnte wieder zu Atem kommen.

Als sich das Mädchen am nächsten Morgen umzog, bemerkte es, dass seine Medaille mit der Stammsilbe von Buddha Amitabha zwei Kerben und deutliche Brandspuren aufwies. Die Medaille aus Stahl hatte von sich aus zwei Lichter ausgestrahlt, wodurch die zwei

Kerben entstanden waren. Es schien offenbar, dass sie es vor einem Unglück bewahrt hatte, damit es dieser Gefahr entrinnen und in Sicherheit sein konnte.

Min-Hua Lin, am 15. Januar 2017



Die Medaille mit der Stammsilbe von Buddha Amitabha und den zwei geschmolzenen Kerben.

* Anmerkung:

Schlaflähmung wird auch Albtraum genannt. Dies kann physische Gründe haben, aber es kann auch vorkommen, dass externe Geister eine Rolle spielen, wie in diesem Fall.

Das Mädchen rezitierte normalerweise nicht den Namen Buddhas und war auch keine Anhängerin einer bestimmten buddhistischen Richtung. Aber um Frieden und Schutz zu suchen, trug es die Medaille mit der Stammsilbe von Buddha Amitabha als Talisman. Zum Zeitpunkt des Vorfalls hatte es nur wie benommen geschlafen, es war nicht munter, hatte keine Entscheidungen getroffen, hatte weder rezitiert noch ein Mantra gesprochen. Und als es am nächsten Morgen aufwachte, hatte es beinahe vergessen, was letzte Nacht geschehen war. Erst als es die verbrannte Medaille sah, erinnerte es sich wieder daran. Es ist also klar, dass all dies auf die rein objektive Schutzwirkung der Medaille mit der Stammsilbe von Buddha Amitabha zurückzuführen ist.

Warum strahlte die Medaille mit der Stammsilbe Licht aus und wehrte den Geist ab? Das liegt daran, dass die Statue des Buddhas, sein Name und auch die Stammsilbe des Buddhas eins mit dem Buddha sind, und da wo sie sind, ist auch der Buddha gegenwärtig. Wird man von Geistern bedrängt, strahlen sie Licht und Segen aus. Dieses Licht war so stark, dass es die Medaille aus Edlstahl zum Schmelzen brachte, ohne dabei den Träger zu verletzen. Ist das nicht unglaublich?

Die Stammsilbe von Buddha Amitabha entspricht ursprünglich den sechs chinesischen Schriftzeichen „Namo Amitabha Buddha“, die in einem einzigen Sanskrit-Symbol zusammengefasst sind, ebenso wie die amerikanische Basketball Profiligena „National Basketball Association“ die Abkürzung NBA trägt. Die Stammsilbe von Buddha Amitabha hat die Funktion, Licht und Segen auszustrahlen. Sie ist genauso wirksam, als trüge man die vollen sechs chinesischen Zeichen von „Namo Amitabha Buddha“ bei sich.

Allein Buddhas Medaille am Körper zu tragen, zeigt bereits Wirkung. Aber als noch wirksamer erweist sich, wenn man aus reiner Gewohnheit Buddhas Namen

rezitiert und sich dadurch eine Art Schutzschild bildet. Eine solche Person steht immer unter dem Segen des verheißungsvollen Lichts des Buddhas, so dass Alpträume oder ähnliche Vorfälle bereits vor ihrem Auftreten verschwinden.

Daher wird eine Person, welche die Amitabha-Rezitation bereits seit langem praktiziert, nur Frieden und Gelassenheit und keinerlei negative Empfindungen erfahren. So wie diejenigen, die auf gefährlichen Wegen wandeln, oft Hilfe brauchen, um diesen wieder zu entkommen, während diejenigen, die auf sicheren Pfaden gehen, kaum in Gefahr geraten.

Meister Jingzong

3.3. Eine Buddha-Medaille mit einer Brandkerbe bewahrt vor Unglück

Ich habe eine Kollegin, die ich Schwester Peng nenne. Einmal habe ich ihr eine buddhistische Medaille aus Kristall geschenkt. Sie liebte sie so sehr, dass sie diese jeden Tag trug, sogar unter der Dusche und auch im Bett. Obwohl sie nicht rezitierte, war sie gewillt, sie zu tragen, weil sie dachte, die Medaille würde sie segnen.

Eines Tages erzählte sie mir von einer persönlichen Erfahrung. In ihre Buddha-Medaille hatte sich eine Kerbe eingebrannt, um sie so vor einem Unglück zu schützen.

Sie erzählte: „Im Jahr 2012 arbeitete ich in Dalian, wo es im Winter kalt war und die Heizungen nicht gut funktionierten. Viele Leute benutzten heimlich elektrische Heizmatten, und so auch ich.

Eines Nachts während des Schlafes verspürte ich ein vages Hitzegefühl. Aber ich schlief so fest, dass ich nicht aufstehen wollte, um nachzusehen, was los war. Also drehte ich mich einfach um und schlief wieder ein. Als

ich am nächsten Morgen erwachte, musste ich zu meinem Entsetzen feststellen, dass die elektrische Heizmatte mitten in der Nacht durchgebrannt war und in meine Decke und mein Leintuch große Löcher eingebrannt waren. Aber ich selbst war unverletzt und sicher geblieben.

Danach stellte ich fest, dass meine Buddha-Medaille, die ich auf der Brust trug, plötzlich eine große Kerbe aufwies, und erkannte, dass es die Medaille war, die mich vor dem Unglück bewahrt hatte.“

Obwohl diese Medaille eine große Kerbe hat, trägt Peng sie immer noch jeden Tag. Aufgrund dieser Medaille lernte sie die Amitabha-Rezitation lieben und erkannte, dass Amitabhas Erlösung allgegenwärtig ist und in Bezug auf diese keine „Kerbe“ existiert.

Chintamani, am 1. März 2015

3.4. Ein beängstigendes Ereignis in einem Hotel im Ausland wurde durch die Ausstrahlung der Buddha-Medaille abgewendet

Am 20. Mai des Jahres 2018, nach Beendigung der buddhistischen Gemeinschaftspraxis, kam ein Lotus-Freund names Fo-Sheng zu mir, um mir von einem „seltsamen Vorfall“ zu erzählen, der ihm letzte Woche widerfahren war. Folgendes schrieb ich nieder:

Mein Name ist Fo-Sheng, ich bin vom chinesischen Festland nach Singapur eingewandert. In den letzten sechs Monaten bin ich oft zur Rezitationsgemeinschaft gegangen und habe dabei den Lehren von Meister Jing-Ben zugehört. So habe ich viel über das Mitgefühl Buddha Amitabhas und das Außergewöhnliche der Amitabha-Rezitation erfahren. Also besorgte ich mir eine Medaille mit der Inschrift „Namo Amitabha Buddha“, trug sie an meiner Brust und begann, den Namen Buddhas zu rezitieren.

Erst letzte Woche reiste ich nach Italien, wo ich in einem Hotel namens „Rom“ wohnte. In dieser Zeit passierte etwas Seltsames. Während der ganzen Nacht konnte ich in meinem Hotelzimmer keinen Schlaf finden. Ich fühlte mich sehr unwohl, wälzte mich bis drei Uhr morgens im Bett hin und her, ohne je einschlafen zu können.

Plötzlich hatte ich das starke Gefühl, dass sich mir etwas näherte, aber das Licht war nicht an und es war so dunkel, dass ich nicht sehen konnte, um was es sich handelte. Ich war so verängstigt, dass ich immer wieder „Namo Amitabha Buddha“ rezitierte, und in diesem Moment kam unglaublicherweise Bewegung in die Medaille, die an meiner Brust hing, und sie strahlte in der Dunkelheit Licht aus.

Das Licht war wie ein Laserstrahl, der von meiner Brust ausging, war etwa so groß wie ein Waschbecken, von roter Farbe, und blitzte so stark, dass die Medaille meine Brust leicht erschütterte. Danach fühlte ich mich sehr erleichtert und hatte keine Angst mehr. Es geschah auch weiter nichts mehr und ich schlief friedlich bis zum Morgenrauen.

Ich studiere den Buddhismus bereits seit langem und war an vielen Dharma-Stätten, aber mit der Rezitation hatte ich erst in den letzten sechs Monaten begonnen, nachdem ich zur buddhistischen Reinen Land-Gemeinschaft Singapur gestoßen war. Obwohl ich noch nicht lange rezitierte hatte, konnte ich ein derartiges Ereignis am eigenen Leib erfahren, was mich das Unergründliche unseres liebenden Vaters Buddha Amitabha spüren ließ.

Wie der Buddha im „Sutra der Kontemplation über das Unendliche Leben“ sagt: „Das Licht (von Buddha Amitabha) durchdringt alle Welten und umarmt immer diejenigen, die seinen Namen rezitieren.“ Wer Buddhas Namen rezitiert, wird von Buddhas Licht eingeschlossen. Wo Buddhas Name ist, weilt Buddha Amitabha selbst. Und auch als ich in Italien in Not war, war der barmherzige Vater Amitabha immer bei mir und beschützte mich vor der Gefahr.

Ich bin Buddha Amitabha für sein Mitgefühl dankbar und der buddhistischen Reinen Land-Gemeinschaft Singapur für die Umsetzung einer so wunderbaren Sache wie der Amitabha-Rezitation.

Diktier von Fo-Sheng, notiert von Meister Jing-Ben, am 21. Mai 2018

3.5. Um Schutz zu geben und Geister abzuwehren sendet Buddhas Medaille Licht aus

Im Dorf Lianzho, ungefähr ein paar Dutzend Kilometer vom Hongyuan Tempel, lebte eine Frau, die seit Jahrzehnten Schweine schlachtete, weshalb sie von den Leuten „Schweineschlächterin“ genannt wurde. Weder glaubte sie an Buddhas, Bodhisattvas, himmlische oder irdische Götter noch an Geister oder Karma. Sie lehnte jeglichen Glauben ab.

Meine Schwester hat in diesem Dorf geheiratet und war mit der Schweineschlächterin verwandt. Da sie Vegetarierin war und die Amitabha-Rezitation ausübte, wurde sie von der Schweineschlächterin verspottet: „Du bist so jung, warum isst Du vegetarisch, rezitierst den Namen Buddhas und glaubst an so etwas wie Karma? Gäbe es karmische Resultate, so hätte ich sie längst erfahren. Sieh mich an, seit Jahrzehnten schlachte ich nun schon Schweine, aber ich bin immer noch gesund und munter.“

Kein Wunder, dass sie so sprechen konnte, denn die Schweineschlächterin war so groß und stark, dass selbst Männer Angst vor ihr hatten. Als sie ihr eigenes Haus baute, konnte sie unter jeder Achsel einen 50 Kilogramm schweren Sack Zement tragen und direkt damit auf das Dach steigen. Sie war in der Lage ein fettes Schwein mit einem Gewicht von 100 Kilogramm zu heben, indem sie es einfach an seinen Hinterbeinen anhob. Die Schweineschlächterin verließ sich stets auf ihre Größe und Stärke, was sie sehr unvernünftig agieren ließ. Wenn sie sich mit jemandem stritt, zog sie die Augenbrauen hoch und drohte mit ihrem Schlachtmesser, so dass die andere Partei nicht mehr wagte, etwas einzuwenden.

Im Februar 2004 wurde die Schweineschlächterin jedoch von meiner Schwester dazu gebracht, Zuflucht zu nehmen. Als ich damals ihr Gesicht sah, war ich schockiert. Sie schien viel kleiner zu sein, war deprimiert und ihr Teint war erschreckend finster. Ihr alter Heldenmut war völlig verschwunden. Verglich man Vergangenheit und Gegenwart, hatte man den Eindruck, es handelte sich um zwei verschiedene Personen.

Ich dachte mir, dass sie möglicherweise keinen weiteren

Monat mehr leben würde. Sie litt unter einer seltsamen Krankheit, die ihren Körper wie ein Schwein anschwellen ließ. Sie musste ein paar hundert Yuan pro Woche ausgeben, um ein Krankenhaus aufzusuchen, damit sie ihre Körperflüssigkeit ausscheiden konnte, und danach fühlte sie sich wieder wie ein normaler Mensch. Aber sobald sie Wasser trank, schwoll ihr ganzer Körper wieder an.

Manchmal war sie sehr durstig, aber sie traute sich nicht, Wasser zu trinken, und nicht einmal, Obst zu essen. Sie konnte sich nur mit einem nassen Handtuch den Mund abwischen. Es war eine echte Qual.

Als sie im Krankenhaus keine Heilung fand, wandte sie sich an ein Medium, das ebenfalls nicht helfen konnte. All das wenige Geld, das sie mit dem Schlachten von Schweinen verdient hatte, war schließlich für medizinische Behandlungen ausgegeben worden. Es blieb ihr also tatsächlich keine andere Wahl mehr, als Zuflucht zum Buddha und den Bodhisattvas zu nehmen.

Als ich ihren schlechten Zustand sah, tröstete ich sie: „Es ist gut, Zuflucht zu nehmen, also wirf Dich zuerst dreimal vor dem Buddha nieder.“ Sie erwiderte: „Selbst

im Stehen muss ich gestützt werden. Ich kann mich nicht niederwerfen, wie soll das gehen?“ Ich bat meine Schwester, ihr zu helfen, den Buddha mit gefalteten Händen zu begrüßen, und half ihr danach, sich zu setzen.

Nachdem ihr Zuflucht gewährt worden war, erklärte ich ihr, dass Buddha Amitabha die Initiative ergriffen und seine barmherzigen Gelübde abgelegt hatte, um gleichermaßen alle fühlenden Wesen zu befreien, und dass man, wenn man an die Befreiung durch Amitabha glaubt und ausschließlich seinen Namen rezitiert, in der Lage sein würde, Unheil und Krankheit in dieser Welt zu beseitigen und sein Leben zu verlängern. Sollte schließlich die eigene Lebenszeit abgelaufen sein, würde man von ihm geleitet werden, auf dass man ohne Widerstände in seinem Reinen Land wiedergeboren würde, man frei von den Leid und Krankheit wäre, der Wiedergeburt in den sechs Daseinsbereichen entkäme, und man darüber hinaus für immer unbeschwert leben könnte.

Aber ich erkannte, dass sie nur gesund werden wollte und sich nicht allzu sehr um ihre Wiedergeburt kümmerte. Bevor sie fortging, schenkte ich ihr eine Medaille mit der

Inschrift „Namo Amitabha Buddha“ auf beiden Seiten, die sie um den Hals tragen sollte, sowie eine Gebetskette mit 108 Perlen. Ich erklärt ihr: „Es handelt sich um eine karmische Krankheit. Es würde nicht viel bringen, medizinische Behandlungen zu suchen oder Gott zu bitten. Geh nach Hause und rezitiere einfach den Namen Buddhas!“

Im März 2004 kam meine Schwester zu mir, um mir zu erzählen, dass mit der Schweineschlächterin etwas Seltsames passiert wäre:

Es war also drei Tage nach dem Ching Ming-Fest, da saß die Schweineschlächterin untermittags zu Hause und drei Gespenster kamen durch die Tür herein. Es handelte sich um ein altes Gespenst, das in den Fünffigern zu sein schien und schwarz gekleidet war, und zwei junge Gespenster, von denen eines eine Eisenkette und das andere einen Medizinbehälter trug.

Das alte Gespenst befahl den beiden jungen Gespenstern: „Fesselt die Frau mit der Kette und gebt ihr dann die Medizin.“ Aber demjenigen mit der Kette gelang es mehrmals nicht sie zu fesseln, also beschwerte sich das alte Gespenst und sagte: „Was ist los mit Dir? Kannst Du

sie nicht einfach fesseln?“ Es erwiderte mit gekränkter Stimme: „Das wollte ich doch, aber als ich mich ihr näherte, strahlte von ihrer Brust ein Licht aus (wegen der Buddha-Medaille), das meine Kette wegschlug. Das alte Gespenst sagte: „Dann fesselt ihr die Füße!“

Später fragte meine Schwester sie: „Warum hast Du damals nicht den Namen Buddhas rezitiert? Selbst die Buddha-Medaille strahlte Licht aus, wäre das Licht also nicht noch intensiver geworden, wenn Du den Namen Buddhas rezitiert hättest?“

Sie entgegnete: „Wie hätte ich damals auf die Idee kommen können, zu rezitieren? Während ich Blut erbrach (sie erbrach oft viel Blut, so dass sie einen Topf neben sich hatte), musste ich sie auch noch abwehren!“

Sie hatte zu dieser Zeit gerade die Gebetskette, die ich ihr geschenkt hatte, in der Hand und benutzte sie als Waffe, um sich gegen die Ketten des Gespenstes zu wehren. Seltsamerweise strahlte auch die Gebetskette Licht aus, wahrscheinlich weil sie sonst mit ihr rezitierte, und da die Eisenkette erneut durch ihre Gebetskette abgewehrt wurde, verschwanden die drei Gespenster schließlich.

Um alle Einzelheiten dieses seltsamen Vorfalls in Erfahrung zu bringen, schickten wir Meister Jing-An mit einer Videokamera zur Schweineschächterin, um sie zu interviewen. Die Situation zeigte sich genau so, wie sie von meiner Schwester beschrieben worden war. Die Schweineschächterin zog dabei ihre Hose hoch und zeigte Meister Jing-An auch ihre geschwollenen Beine, die Spuren von den Ketten aufwiesen, mit denen das Gespenst sie geschlagen hatte.

Dharma Meister Jingzong

3.6. Die Amitabha-Rezitation entsendet Licht, um Schweine zu befreien

Ich lebe im Dorf Kuailing der Gemeinde Yuyang, nahe der Stadt Qianjiang in der Provinz Hubei, China, und betreibe im Dorf einen Friseursalon. In der Nähe meines Hauses gibt es einen Schlachthof, und jeden Morgen, wenn ich aufwache und den Namen Buddhas rezitiere, höre ich, wie die Schweine in ihrem Elend heulen, während sie geschlachtet werden. Ich fühlte mich furchtbar dabei und hätte sie gerne gerettet. Also fügte ich bei meiner Rezitation jeden Tag einen Gedanken mit der Hoffnung hinzu, dass die Schweine befreit werden würden.

Etwa eine Woche später kam mein Lehrling Hong-Song Li mit einem Lächeln auf dem Gesicht zu mir ins Haus. Er ist stumm und hat die Fähigkeit, Geistwesen zu sehen. Nach dem Besuch einer Taubstummenschule über einige Jahre hatte er bei mir das Friseurhandwerk gelernt und nach Abschluss seiner Ausbildung sein eigenes

Geschäft eröffnet. Nun gestikulierte er mit mir, legte dabei seine beiden Hände an die Ohren, um die Schweine zu symbolisieren, dann spreizte er seine Hände in Form einer Lotusblume nach oben und zeigte mit dem Finger nach Westen, um anzudeuten, dass die Schweine dorthin gegangen wären.

Ich war aufgeregt und erstaunt zugleich und wollte mehr darüber wissen, also gestikulierte ich mit ihm. Ich fragte ihn, was passiert sei. Er erwiderte, dass ich den Namen Buddhas rezitiert hatte, wodurch die Schweine erlöst worden waren.

Ich fragte ihn weiter aus, auf welche Art die Schweine erlöst worden waren? Er deutete mit einer Geste auf die Schweine, faltete die Hände und zeigte mir dann eine Lotusblume, welche die Schweine in den Westen gebracht hatte.

Ich habe ihn dann gefragt, wie die Schweine denn meine Rezitation gehört haben konnten, da ich ja zu Hause rezitiert hatte? Er deutete auf die Worte Namó Amitabha Buddha und zeigte mit einer Geste an, dass, wenn ich den Namen Buddhas rezitierte, ein starkes goldenes Licht in der Form eines Drachens erschien. Für den Fall, dass ich

es nicht verstanden hätte, schrieb er das Wort „Licht“ und jenes für „Drache“ auf ein Stück Papier. Er deutete mir, dass durch meine Namensrezitation Licht in Form eines Drachens ausgestrahlt wird, das ununterbrochen zum Schlachthof hinschießt.

Um den Wahrheitsgehalt seiner Aussage zu überprüfen, bat ich ihn, mir bei der lautlosen Rezitation zuzusehen. Dabei stellte ich mir im Kopf vor, in alle Richtungen hin zu rezitieren. Er schaute mir eine Weile zu und gestikulierte dann, dass es acht Richtungen gäbe, acht goldenen Drachen gleich, und dass sich der heilige Laut von Namo Amitabha Buddha in alle acht Richtungen ausbreiten würde. Ich habe wiederholt nachgefragt, wie viele Richtungen es gäbe. Er antwortete mit Gewissheit, dass es derer acht wären.

Seitdem habe ich das Gelübde abgelegt, nicht nur täglich für diese Schweine, sondern ebenso für alle fühlenden Wesen zu rezitieren, die sich im unendlichen Raum und in der gesamten Dharma-Welt gerade in Gefahr befinden.

Notiert von Xu-Fa Chen, im Juni 2004

